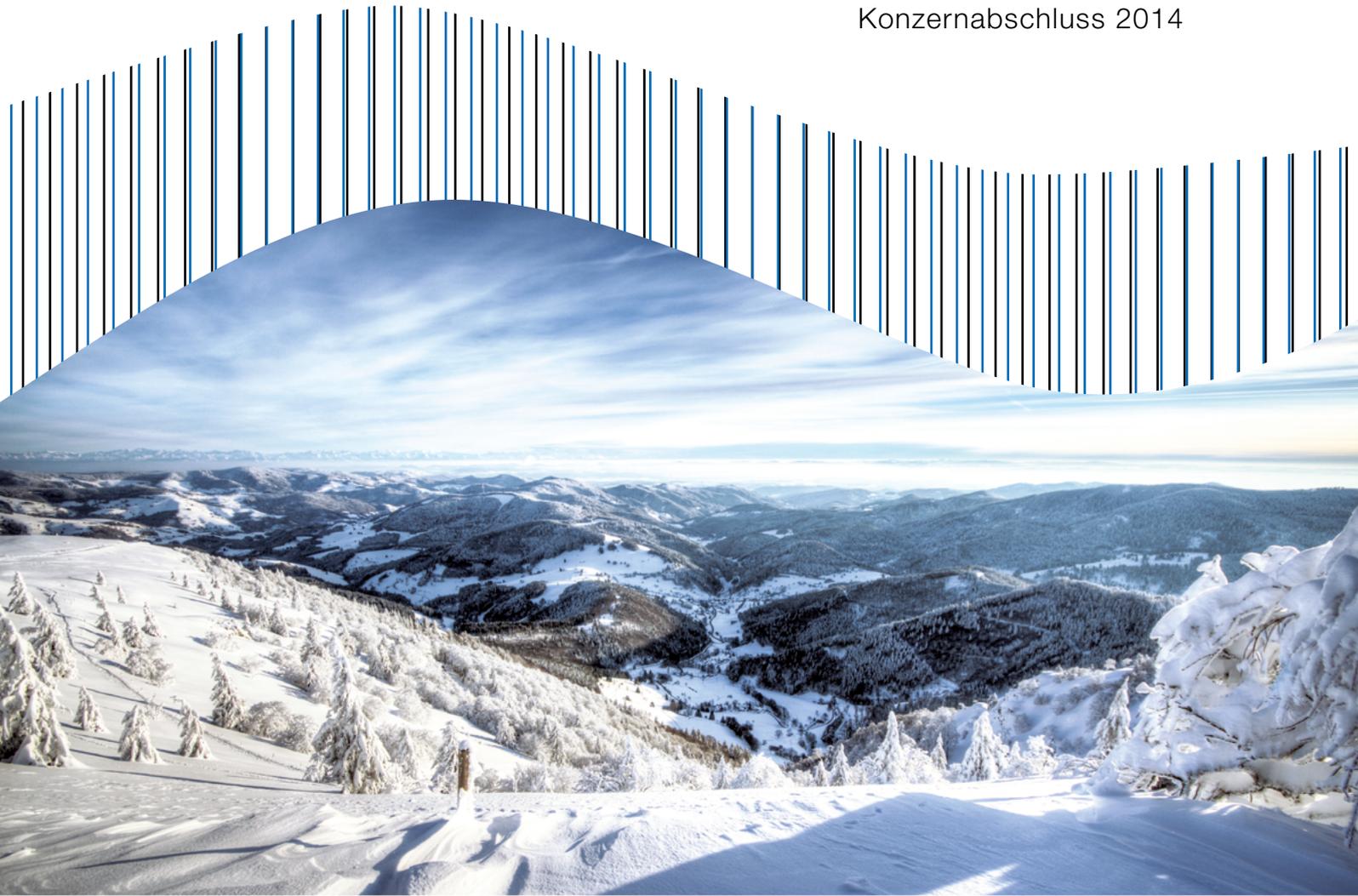
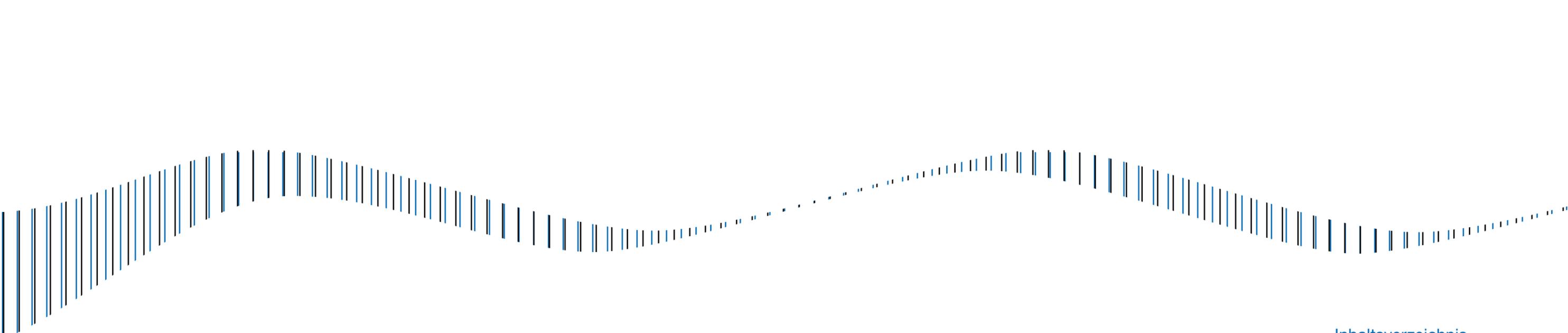


Netzkauf EWS eG

Konzernabschluss 2014



atomstromlos. klimafreundlich. bürgereigen.



Inhaltsverzeichnis

Konzernlagebericht	Seite 04
.....	
I. Grundlagen des Konzerns	Seite 04
.....	
II. Wirtschaftsbericht	Seite 07
.....	
III. Nachtragsbericht	Seite 34
.....	
IV. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	Seite 34
.....	
V. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem	Seite 36
.....	
Konzernabschluss	Seite 38
.....	
1. Bilanz zum 31. Dezember 2014	Seite 38
.....	
2. Gewinn- und Verlustrechnung	Seite 40
.....	
3. Konzernanhang	Seite 42
.....	
4. Konzernkapitalflussrechnung	Seite 53
.....	
5. Konzerneigenkapitalspiegel	Seite 54
.....	
Bestätigungsvermerk	Seite 56
.....	
Quellenangaben	Seite 57

Konzernlagebericht

I. Grundlagen des Konzerns

Die Netzkauf EWS eG wurde am 18.09.2009 als Genossenschaft durch Umwandlung der Netzkauf GbR gegründet. Die Netzkauf GbR war nach der Reaktor-katastrophe in Tschernobyl aus einer Bürgerinitiative für den Ausstieg aus der Atomenergie entstanden.

Die Netzkauf EWS eG und ihre Tochter- und Beteiligungsunternehmen (EWS-Gruppe) setzen sich für die Energiewende und eine vollständige und effiziente Energieversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien ein. Bürgerengagement, Mitbestimmung und Dezentralisierung gehören hierbei zu den Grundpfeilern der EWS.

Zielsetzungen der EWS-Gruppe sind:

- Atomausstieg und Klimaschutz
- Energieeffizienz und Energieeinsparung
- Dezentralisierung und Demokratisierung der Energieversorgung
- Teilhabe der Menschen an Energieproduktion und Energieverteilung
- Unterstützung der Menschen bei lokalen und regionalen Projekten
- Vernetzung von engagierten Menschen
- Weltweite Energiegerechtigkeit
- Transparente Unternehmenspolitik
- Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie

der Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH, Schönau (100 %), der Holzenergie Betreiber-gesellschaft mbH, Zell im Wiesental (94,12 %), der Energieversorgung Schönau-Schwäbisch Hall GmbH, Schwäbisch Hall (50 %), der Stadtwerke Stuttgart Vertriebs-gesellschaft mbH, Stuttgart (40 %), der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt (30 %), der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental (30 %) und der Rheinessen-Energie GmbH, Spremlingen (12,55 %).

Die wirtschaftliche Tätigkeit der Netzkauf EWS eG konzentriert sich auf den Aufbau und die Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmen des energiewirtschaftlichen Bereichs, auf die Steuerung der Aktivitäten der Tochter- und Beteiligungsunternehmen sowie auf die Ausübung der kaufmännischen Zentralfunktionen für die Tochter- und Beteiligungsgesellschaften (Gebäude-management, Fuhrpark, EDV-Dienste etc.).

Die Netzkauf EWS eG stellt den Tochter- und Beteiligungsunternehmen die erforderlichen Räume, die Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie kaufmännische Dienstleistungen gegen ein marktübliches Entgelt zur Verfügung.

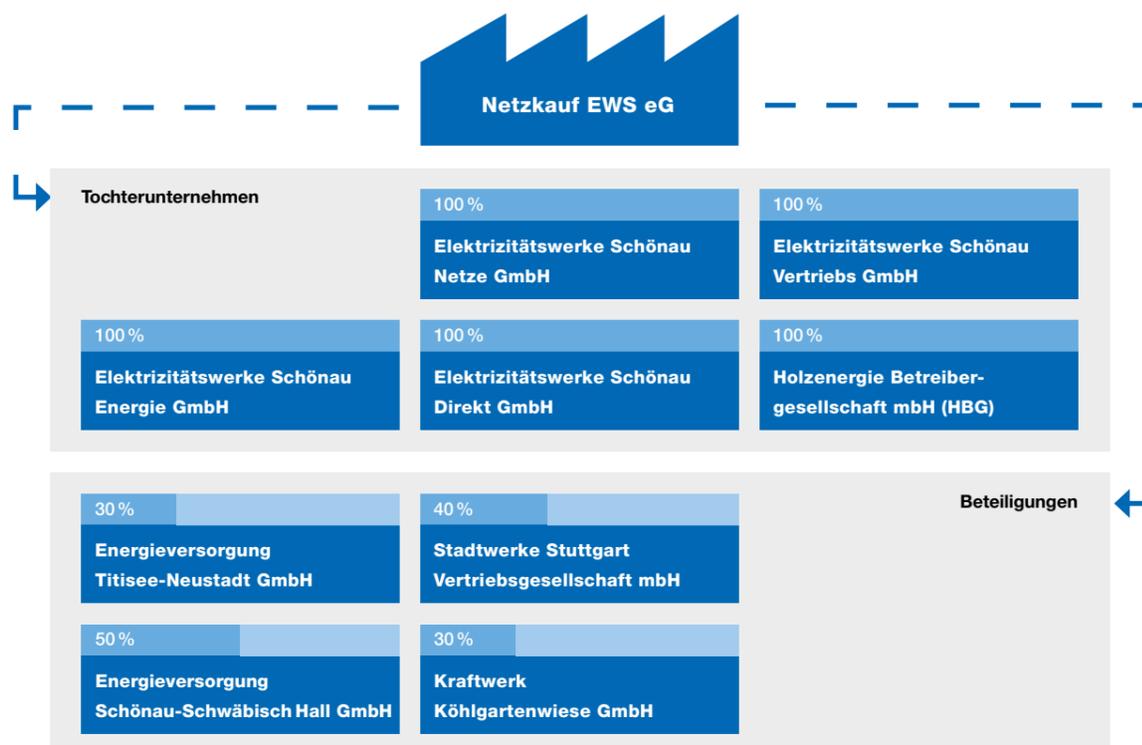
Gegenstand der EWS Netze GmbH ist die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb und der Erhalt von Energieversorgungsnetzen zur Versorgung der Bevölkerung und Industrie mit Energie. Die EWS Netze GmbH betreibt die Stromnetze der Stadt Schönau und aller Verbandsgemeinden des Gemeindeverwaltungsverbandes Schönau sowie die Gasnetze der Stadt Schönau und der Gemeinde Wembach. Die Netze der Beteiligungsunternehmen Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH und Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH werden teilweise über Dienstleistungsverträge mit betreut.

Gegenstand der EWS Vertriebs GmbH ist der Verkauf von Energie, insbesondere Strom, an Endverbraucher und Industrie sowie die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor. Die EWS Vertriebs GmbH ist

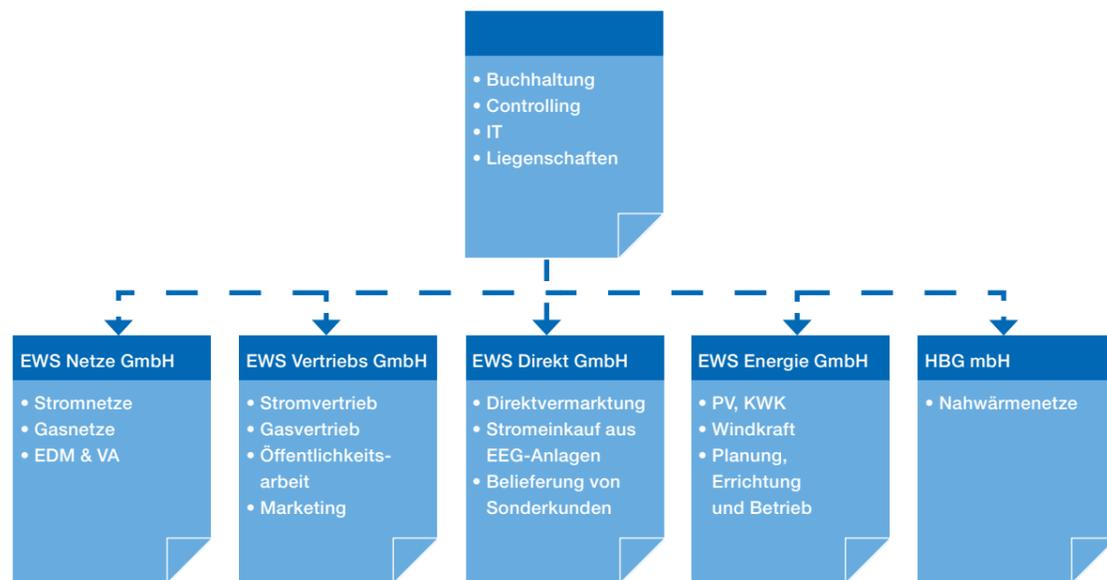
Zweck der Netzkauf EWS eG ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder durch sichere und preisgünstige Versorgung mit klimafreundlicher und atomenergiefreier Energie sowie mit Trinkwasser. Die Genossenschaft erfüllt ihren Zweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte, insbesondere durch Förderung von Energie aus regenerativer Erzeugung und dezentralen Kraft-Wärme-Anlagen sowie durch sparsame Verwendung von Energie und Trinkwasser. Die Tätigkeit kann sich auf die Erzeugung, den Erwerb, die Übertragung, den Vertrieb und den Handel erstrecken. Die Genossenschaft ist berechtigt, alle Geschäfte vorzunehmen und Maßnahmen zu ergreifen, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen oder ihm unmittelbar oder mittelbar förderlich erscheinen. Sie ist berechtigt, ihren Betrieb ganz oder teilweise in verbundene Unternehmen ausgliedern oder diesen zu überlassen.

Die Tätigkeit der Netzkauf EWS eG als Holdinggenossenschaft umfasst im Wesentlichen das Halten des Stammkapitals der Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH, Schönau (100 %), der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH, Schönau (100 %), der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH, Schönau (100 %),

Struktur der Netzkauf EWS eG



Aufgabengebiete der Netzkauf EWS eG und ihrer verbundenen Unternehmen



einer der größten unabhängigen Ökostromanbieter Deutschlands und übernimmt bundesweit Dienstleistungen im Bereich Strom- und Gasvertrieb, der Messstellenabrechnung und der Strom- und Gasbeschaffung (Dienstleistungskunden sind u. a. Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Rheinhessen-Energie GmbH, Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH).

Gegenstand der EWS Direkt GmbH ist der Verkauf von Öko-Energie, insbesondere an Gewerbe- und Industriekunden sowie Weiterverteilern. Zur Erfüllung dieses Gesellschaftszweckes kauft die Gesellschaft Energie bei entsprechenden Produzenten und/oder kauft, pachtet oder beteiligt sich an solchen Produktionsanlagen.

Gegenstand der EWS Energie GmbH ist die Planung, die Erstellung und der Betrieb von eigenen und fremden dezentralen Anlagen zur Erzeugung und Umwandlung von Energie, die Erzeugung von Wärme und Strom und deren Verkauf sowie die Erbringung von Wartungsdiensten für eine möglichst umweltschonende Energieerzeugung und Energienutzung sowie der Vertrieb von Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen. Die EWS Energie GmbH bündelt alle Aktivitäten, die sich mit dezentralen Stromerzeugungsanlagen beschäftigen. Die EWS Energie GmbH betreibt aktuell Solarstromanlagen sowie Blockheizkraftwerke und entwickelt Windenergieanlagen.

Gegenstand der Holzenergie Betreiber-Gesellschaft mbH (HBG) ist die Planung, die Erstellung und der Betrieb von eigenen und fremden Anlagen zur Erzeugung und Umwandlung von Energie, die Erzeugung von Wärme und Strom und deren Verkauf sowie die Erbringung von Wartungsdiensten für eine möglichst umweltschonende Energieerzeugung und Energienutzung sowie der Vertrieb von Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen. Die Entwicklung, Umsetzung und der Betrieb von hocheffizienten Energiesystemen auf der Basis von heimischen Energieträgern ist Ziel des Unternehmens. Die HBG ist für die Konzeption, die Planung, den Bau und den Betrieb von eigenen und fremden Wärmenetzen verantwortlich. In den letzten Jahren haben sich die Erarbeitung von energetischen Sanierungskonzepten für Stadtteile und Quartiere sowie das Engineering im Bereich Wärmenetze und BHKW-Betrieb sowie die Erstellung von Biomassekonzepten bzw. Stoffstromanalysen zu weiteren Säulen des Geschäftsbetriebes entwickelt.

Alle Gesellschaften erfüllen ihren Unternehmenszweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter angesehen. In diesem Sinne ist sicherzustellen, dass der Strommix der Vertriebsgesellschaften keinen Atom-, Öl- oder Kohlestrom enthält.

Die EWS-Gruppe bearbeitet große Teile der Wertschöpfungskette der Energiewirtschaft, die einzelnen Entwicklungen werden deshalb u. a. von der allgemeinen konjunkturellen Lage, den gesetzlichen Regelungen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) sowie des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), den Regulierungsmaßnahmen der Bundesnetzagentur und der Landesregulierungsbehörde sowie dem Bundeskartellamt beeinflusst.

Die organisatorische Leitung der Netzkauf EWS eG erfolgt durch die Mitglieder des Vorstands. Zwei Vorstandsmitglieder vertreten die Genossenschaft gemein-

sam. Die Konzerngesellschaften werden überwiegend von jeweils zwei Geschäftsführern vertreten. Die Kontroll- und Beratungsfunktion der Netzkauf EWS eG und ihrer voll zu konsolidierenden Tochterunternehmen erfolgt gemäß Gesetz bzw. Satzung und Geschäftsordnung durch den Aufsichtsrat.

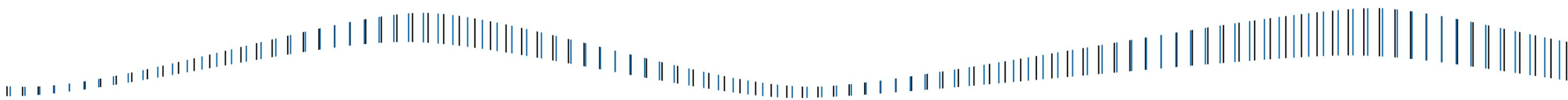
II. Wirtschaftsbericht

1. Allgemeines

Für den Geschäftsverlauf der EWS-Gruppe sind verschiedene externe Faktoren wie gesamtwirtschaftliche Lage, politische und regulatorische Rahmenbedingungen und Entwicklungen sowie die Preise an den Märkten für Primärenergieträger, CO₂-Zertifikate und Strom von wesentlicher Bedeutung. Die Energienachfrage der Industriekunden wird durch gesamtwirtschaftliche Entwicklungsphasen beeinflusst. Die Nachfrage privater Haushalte entwickelt sich dagegen weitgehend konjunkturunabhängig. Der Gas- und Wärmeabsatz hängt zudem von den Witterungsbedingungen ab.

2. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands wurde in 2014 erneut durch die schwierigen internationalen Rahmenbedingungen beeinflusst. Neben den Folgen der europäischen Staatsschuldenkrise, welche die Konjunktur bereits in den beiden Vorjahren merklich gedämpft hatten, belasteten auch die Auswirkungen geopolitischer Konflikte das Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt ist 2014 mit 1,6% dennoch deutlich stärker gestiegen als in den Jahren 2012 (+0,4%) und 2013 (+0,1%). Nach einem – vom ungewöhnlich milden Winterwetter begünstigten – sehr wachstumsstarken ersten Quartal hat die Konjunktur-



dynamik im Sommer nachgelassen, bevor sie zum Jahresende wieder an Fahrt aufnahm. Faktoren wie die gewalttätigen Auseinandersetzungen in der Ostukraine, in Syrien und im Irak sowie die unerwartet schwach verlaufende wirtschaftliche Erholung im Euroraum ließen auf Jahressicht die Hoffnung auf eine kräftige Belebung der inländischen Investitionstätigkeit unerfüllt bleiben. Auch vom Außenhandel kamen insgesamt nur verhaltene Impulse. Die Konsumausgaben blieben aber eine verlässliche Stütze des gesamtwirtschaftlichen Wachstums.

In 2014 haben sich die privaten Konsumausgaben preisbereinigt um 1,2 % erhöht. Zur Ausweitung der Konsumausgaben trugen die Beschäftigungsentwicklung, die zunehmenden Tarifverdienste, ein vergleichsweise geringer Anstieg der Verbraucherpreise, die Anhebung des Einkommensteuergrundfreibetrages sowie eine Senkung des Rentenversicherungsbeitrags bei. Die Konsumausgaben des Staates legten ebenfalls zu (+1,1 %). Ihr Beitrag zum Wirtschaftswachstum war mit 0,2 %-Punkten jedoch erneut geringer als der Beitrag des Privatkonsums mit 0,7 %-Punkten.

Die deutsche Wirtschaft konnte ihren grenzüberschreitenden Handel 2014 abermals ausweiten. Sowohl die Exporte (+3,9 %) als auch die Importe (+3,4 %) stiegen, allerdings geringer als in früheren Jahren. Das Exportgeschäft wurde durch den nur geringen Aufschwung im Euroraum, die in Reaktion auf den Ukraine-Konflikt ergriffenen Wirtschaftssanktionen gegen Russland und die insgesamt schwache weltwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigt. Der Außenhandel als Ganzes trug mit 0,4 %-Punkten zum Anstieg des Bruttoinlandsproduktes bei.

(EZB) im vergangenen Jahr ihre Geldpolitik für den Euroraum noch weiter gelockert. Der Rat der EZB befürchtete ein ernst zu nehmendes Risiko dauerhaft zu niedriger Inflationsraten sowie abnehmender Inflationserwartungen. Die europäische Notenbank begegnete diesem Risiko mit Leitzinssenkungen. Dabei senkte sie den Hauptrefinanzierungssatz für die Geschäftsbanken im Euroraum um insgesamt 0,2 %-Punkte auf 0,05 %. Der Tagesgeldzins, d.h. der Zins für Übernachteinlagen der Geldhäuser bei der EZB, fiel in zwei Zinsschritten auf -0,2 %. Erstmals verlangte die EZB damit einen Strafzins für bei der EZB geparkte Gelder. Die europäischen Notenbanker erhofften sich insbesondere vom negativen Tagesgeldzins eine Belebung der Weitervergabe von Geldern innerhalb des Währungsraumes.

Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum in Deutschland

	Veränderung gegenüber Vorjahr in %		Wachstumsbeiträge in %-Punkten	
	2013	2014	2013	2014
Konsumausgaben	0,8	1,2	0,6	0,9
Private Konsumausgaben	0,8	1,2	0,5	0,7
Konsumausgaben des Staates	0,7	1,1	0,1	0,2
Bruttoanlageinvestitionen	-0,6	3,4	-0,1	0,7
Ausrüstungsinvestitionen	-2,4	4,3	-0,2	0,3
Bauinvestitionen	-0,1	3,6	0,0	0,4
Sonstige Anlagen	1,3	1,2	0,0	0,0
Vorratsveränderungen	0,2	-0,4	0,2	-0,4
Inländische Verwendung	0,7	1,3	0,6	1,2
Exporte	1,6	3,9	0,7	1,8
Importe	3,1	3,4	-1,3	-1,3
Außenbeitrag	-0,5	0,4	-0,5	0,4
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	0,1	1,6	0,1	1,6

Das Investitionsklima blieb insgesamt verhalten. Der Hauptgrund für die Zurückhaltung ist in den Absatz- und Gewinnerwartungen der Unternehmen zu sehen, die sich vor dem Hintergrund der höheren globalen Unsicherheiten spürbar eintrübten.

Am deutschen Arbeitsmarkt setzte sich der Aufschwung fort. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg im Jahresdurchschnitt 2014 gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. auf rund 42,7 Mio. Menschen. Die Anzahl der Arbeitslosen ist leicht gesunken. Sie ging im Jahresdurchschnitt auf knapp 2,9 Mio. zurück. Die Arbeitslosenquote sank um 0,2 %-Punkte auf 6,7 %.

Die auf Basis der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex gemessene Inflationsrate hat sich in 2014 erheblich vermindert. Sie ist im Vorjahresvergleich um 0,6 %-Punkte auf niedrige 0,9 % gesunken. Zum Jahresende kam die Teuerung fast vollständig zum Stillstand. Hauptgrund für den Rückgang der Inflationsrate waren die gesunkenen Energiepreise. Auf Jahressicht sind insbesondere die Preise für Heizöl (-7,8 %) und Kraftstoffe (-4,4 %) deutlich zurückgegangen. In anderen Bereichen wurden die Preise hingegen moderat angehoben. So mussten die Verbraucher bspw. für Nahrungsmittel (+1,0 %) und Wohnungsmieten (+1,5 %) mehr Geld aufwenden als im Vorjahr.

Aufgrund der niedrigen Inflationsrate bei gleichzeitig schwacher Konjunktur hat die Europäische Zentralbank

3. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

3.1 Energiepolitik

Die Rahmenbedingungen der deutschen Energiewirtschaft werden wesentlich über das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und regulatorisch über die Anreizregulierungsverordnung bestimmt.

3.1.1 EEG-Novelle 2014

Mit der Novellierung des EEG im Jahr 2014 soll der Umbau des Energieversorgungssystems in Deutschland vorangetrieben werden. Aus Sicht der EWS stellt die novellierte Fassung jedoch einen Rückschritt für den weiteren zügigen Umstieg auf Erneuerbare Energien gegenüber der bis Juli 2014 gültigen Rechtslage dar. Der Ausbau hat sich in den letzten beiden Jahren bereits deutlich abgeschwächt. Die novellierte Gesetzesfassung enthält mehrere grundsätzliche Neuerungen. So sind eine Verpflichtung zur Direktvermarktung des erzeugten Stroms für Anlagen mit einer installierten

Leistung ab 500 kW (Inbetriebnahme vor 2016) bzw. 100 kW (Inbetriebnahme ab 2016) sowie die Einführung von Auktionen zur Ermittlung der Einspeisevergütungen Bestandteil des Gesetzes geworden. Das Prinzip des „atmenden Deckels“, also die Anpassung der Vergütungen je nach Menge der neu installierten Leistung, ist auf weitere Technologien ausgedehnt worden. Kritisch sind hierbei die Einflüsse der Neuerungen auf bürgerschaftliches Engagement bei der Umsetzung der Energiewende zu betrachten: Der „Atmende Deckel“ führt zu Unsicherheiten bezüglich der Wirtschaftlichkeit von Projekten mit langen Planungs- und Errichtungszeiträumen wie etwa Windenergieanlagen. Die Auktionierung von Erzeugungsleistung führt voraussichtlich zur Bezuschlagung von großen Projekten und von großen Projektentwicklern, welche Synergien und Risikoabsicherungen zwischen mehreren Projekten herstellen können. Kleinere, von Bürgern getragene Energieprojekte drohen hierdurch deutlich erschwert bzw. unmöglich zu werden. Dies ist aus Sicht der EWS ein Schritt in die falsche Richtung, da gerade die Bürger bisher einer der treibenden Akteure bei der Energiewende waren und die weitere Umsetzung der Energiewende dadurch voraussichtlich verlangsamt wird und auch die breite Akzeptanz durch Partizipation vieler „Kleiner“ verloren zu gehen droht.

Die EEG-Umlage zur Förderung der Erneuerbaren Energien betrug im Jahr 2014 6,24 ct/kWh. Hierbei sind jedoch nur rund 2,5 ct reine Förderkosten. Der Rest von knapp 4 ct entfällt auf sonstige Kosten, wie die weitgehende Befreiung von Großverbrauchern von der EEG-Umlage und den Vermarktungsmechanismus von EEG-geförderten Strommengen. Dieser Mechanismus führt dazu, dass das EEG-Umlagekonto zusätzlich belastet wird. Durch den steigenden Anteil Erneuerbarer Energien sinkt der Börsenstrompreis, dadurch verringern sich die Einnahmen aus der Vermarktung von EEG-Strom und somit wird die Differenz zu den EEG-Vergütungen größer. Industrieprivilege und die Einflüsse

Entwicklung EEG-Umlage
Reine EE-Förderung steigt nur um 0,15 Cent



des Vermarktungsmechanismus machten im Jahr 2014 an der EEG-Umlage 2,73 ct/kWh aus, also mehr als die Kosten für die Förderung der Erneuerbaren Energien. Die Debatte um die Kosten der Energiewende relativiert sich angesichts dieser Zahlen deutlich, und bei kritischer Betrachtung der externen Kosten konventioneller Stromerzeugung ergibt sich schon heute die Konkurrenzfähigkeit Erneuerbarer Energien.

Für Stromnetzbetreiber ist die regulatorische Umsetzung des neuen EEG ebenso von Bedeutung, bspw. soll die EEG-Umlage auf eigenerzeugten Strom von den Verteilnetzbetreibern ermittelt und erhoben werden.

3.1.2 Anreizregulierung

Seit 01.01.2009 gilt für jeden Strom- und Gasnetzbetreiber in Deutschland eine individuell festgelegte Obergrenze für die Erlöse aus Netznutzungsentgelten. Die Verfahren zur Festlegung der zulässigen Erlösobergrenzen für die zweite Regulierungsperiode sind weitestgehend abgeschlossen. Die zweite Regulierungsperiode begann für Strom zum 01.01.2014, für Gas zum 01.01.2013, jeweils mit einer Laufzeit von fünf Jahren. Die Erlösobergrenzen sind für die Festlegung der Netznutzungsentgelte relevant. Die Bundesnetzagentur hat am 21.01.2015 den Bericht zur Evaluierung der Anreizregulierung vorgelegt. Der Bericht enthält Vorschläge für die weitere Ausgestaltung des Anreizregulierungssystems. Die von der Bundesnetzagentur vorgestellten Modelle zielen darauf ab, den Zeitverzug bei der Kostenanerkennung zu beseitigen und zusätzliche Innovations- bzw. Investitionsanreize zu schaffen. Was dies für konkrete Auswirkungen haben wird, wird sich erst durch die Ausgestaltung durch die Regulierungsbehörden bzw. der Gesetzgeber zeigen.

3.1.3 Rekommunalisierung

Im Jahr 2014 setzte sich der Trend zur Rekommunalisierung weiter fort. Einige Städte, Gemeinden und Kommunen haben die Strom- und Gasversorgung wieder übernommen bzw. planen, diese wieder zu übernehmen, und gründeten eigene Stadtwerke/Gemeindewerke (oftmals zusammen mit Partnerunternehmen aus der Energiewirtschaft). Bei einer Netzübernahme sind allerdings große Hürden sowohl beim Abschluss neuer Konzessionsverträge als auch beim Kauf der Netze vom Altkonzessionär zu überwinden. Eine Studie des Wuppertaler Instituts von 2013 hat ergeben, dass von ca. 3.000 auslaufenden Konzessionsverträgen im Zeitraum 2005 bis 2012 lediglich 190 zur Netzübernahme und 60 zur Neugründung von Stadtwerken/Gemeindewerken geführt haben. Es fehlt an politischen Vorgaben und

klaren rechtlichen Rahmenbedingungen. Oftmals hemmen langwierige Verhandlungen und die fehlenden gesetzlichen Vorgaben zur Netzübernahme einen Wechsel des Konzessionärs. Aufgrund dieser uneindeutigen Gemengelage sind Konzessionsverfahren derzeit nicht rechtssicher durchführbar. Hierdurch wird der Wettbewerb im Bereich der Verteilnetze massiv erschwert, der Wahrnehmung der im Grundgesetz festgelegten Aufgabe zur Daseinsvorsorge kann durch die Kommunen nicht adäquat entsprochen werden. Deshalb ist es erforderlich, dass ein eindeutiger Rechtsrahmen geschaffen wird, um Netzübernahmen einfacher, schneller und verlässlicher machen zu können.

3.1.4 Ausblick

Im Jahr 2015 wird energiepolitisch der Fokus auf der Ausgestaltung des Strommarktdesigns und der Novellierung des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) liegen. Von besonderer Bedeutung wird daneben die Ausgestaltung einer Verordnungsermächtigung für ein europarechtskonformes Grünstromvermarktungsmodell sein.

3.1.5 Europäische Entwicklungen

Auf europäischer Ebene hat die EU-Kommission im Oktober 2014 die wirtschaftliche Grundlage für einen Wiedereinstieg in die Atomkraft geschaffen. Sie billigte Subventionen für den Bau von zwei neuen Reaktorblöcken am britischen Atomkraftwerk Hinkley Point. Die britische Regierung garantiert dabei dem Betreiber Electricité de France (EDF), den Atomstrom über 35 Jahre zu einem Garantiepreis (Anfangsvergütung über 11 ct/kWh) abzunehmen. Hinzu kommen ein jährlicher Inflationsausgleich und staatliche Bürgschaften für die Baukosten.

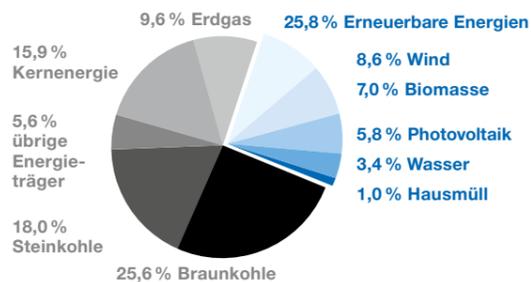
3.2 Stromerzeugung

Die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien ist im Jahr 2014 erneut gewachsen und betrug nach Angaben des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) nunmehr 25,8 % der Bruttostromerzeugung in Deutschland. Damit überholten Sonne, Wind, Biomasse und Co. zusammen erstmals die Braunkohle als Energieträger mit dem höchsten Anteil im deutschen Strommix.

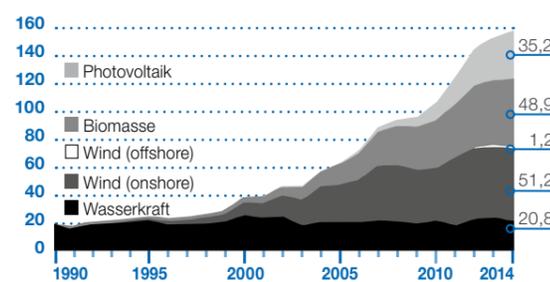
Die wichtigste regenerative Energiequelle zur Stromerzeugung ist mit einem Anteil von 8,4 % die Windenergie an Land, die 51,2 Mrd. kWh lieferte. Offshore-Windenergieanlagen trugen mit 1,2 Mrd. kWh rund 0,2 % bei, wobei hier in den kommenden Jahren ein deutliches Wachstum zu erwarten ist. Die Photovoltaik konnte mit 5,8 % den Anteil gegenüber dem Vorjahr steigern (2013: 4,7 %), während die Anteile von Biomasse (7,0 %) und Wasserkraft (3,4 %) weitgehend stabil blieben. Insbesondere durch die Einführung des EEG im Jahr 2000 konnte das Wachstum der Erneuerbaren Energien im Stromsektor über den Zeitablauf enorm beschleunigt werden.

Obwohl die Erneuerbaren Energien ihren Anteil im deutschen Strommix in den vergangenen Jahren deutlich steigern konnten, stammt nach wie vor der überwiegende Teil des in Deutschland erzeugten Stroms aus konventionellen Kraftwerken. Zwar hat der Zuwachs bei den Erneuerbaren Energien im Jahr 2014 auch zum Rückgang bei der Verstromung von Erdgas sowie der klimaschädlichen Steinkohle beigetragen, die besonders CO₂-intensive Stromerzeugung aus Braunkohle bewegte sich jedoch auch im langfristigen Vergleich auf hohem Niveau. Die von 2013 auf 2014 relativ konstant gebliebene Kernkraft dürfte 2015 mit der Abschaltung des Kraftwerks Grafenrheinfeld erneut zurückgehen. Insgesamt wurden im Jahr 2014 in Deutschland 610,4 Mrd. kWh Strom erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Stromerzeugung um 22,8 Mrd. kWh (-3,6 %).

Bruttostromerzeugung Deutschland 2014



Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien in Deutschland 1990–2014 in Milliarden kWh

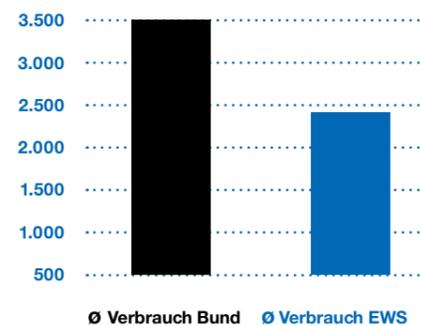


3.3 Stromverbrauch

Der Stromverbrauch in Deutschland im Jahr 2014 betrug 576,3 Mrd. kWh (Brutto-Inlandsstromverbrauch einschließlich Netzverluste und Eigenverbrauch). Im Vergleich zum Vorjahr sank der Stromverbrauch um 23,1 Mrd. kWh (-3,8 %). Zu den Hauptgründen zählt zum einen die schwächere konjunkturelle Entwicklung energieintensiver Industrien, zum anderen war die Witterung im Vergleich zum Jahr 2013 deutlich milder. Die erneuerbaren Energieträger hatten rein rechnerisch im Jahr 2014 einen Anteil von 27,3 % an der Deckung des Stromverbrauchs.

EWS-Kunden verbrauchen im Durchschnitt ca. 2.400 kWh pro Jahr – der durchschnittliche Stromverbrauch des statistischen Musterhaushalts beträgt ca. 3.500 kWh pro Jahr. Auf den niedrigen Verbrauch können die EWS-Kunden stolz sein, sie gehören damit in der Gesamtheit zu den sparsamsten Stromkunden in Deutschland.

Durchschnitts-Stromverbrauch



3.4 Strompreisentwicklung

Der Stromeinkaufspreis wird im Wesentlichen durch konjunkturelle und politische Entwicklungen sowie die Witterungsbedingungen beeinflusst. Maßgebend für die Entwicklung der Strompreise sind allerdings auch die Rohstoffpreise für Öl, Gas und Kohle sowie die Preise für CO₂-Zertifikate, die gegenüber dem Vorjahr nochmals gesunken sind. Zudem beeinflusst der Ausbau der Erneuerbaren Energien die Preisentwicklung. Im Vergleich zu 2013 waren im Jahr 2014 niedrigere Stromeinkaufspreise an der Strombörse sowohl auf dem Spot- als auch auf dem Terminmarkt zu verzeichnen.

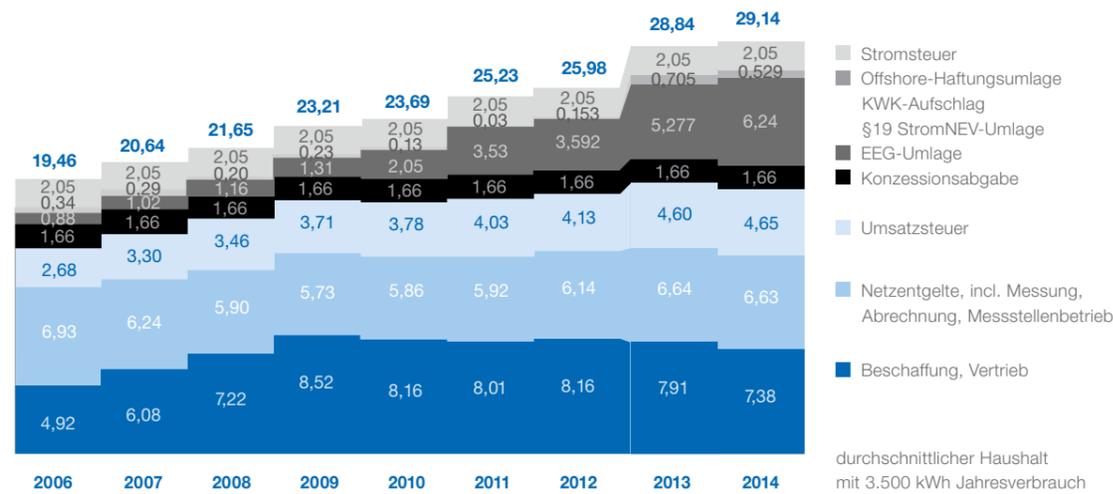
Der Strompreis für Endkunden setzt sich neben dem Beschaffungspreis aus verschiedenen Umlagen, Abgaben und Steuern zusammen (siehe Tabelle S.14).

Für das Jahr 2015 haben sich die Umlagen, Abgaben und Steuern leicht reduziert (siehe Tabelle S.14).

Preisentwicklung an der Strombörse Terminmarkt Jahresfuture



Durchschnittlicher Strompreis eines Drei-Personen-Haushaltes in ct/kWh



Nach dem Trend steigender Strompreise für Haushaltskunden in den letzten Jahren könnte dieser Verlauf aufgrund der oben genannten Faktoren gestoppt werden. Voraussetzungen hierfür sind keine Steigerungen beim Stromeinkaufspreis, keine Erhöhung und Neueinführung von Umlagen, Abgaben und Steuern.

Bei den Strompreisen für Industriekunden sind bereits jetzt konstante Preise zu beobachten, dies ist bedingt durch Befreiungen von Umlagen, Abgaben und Steuern und damit zulasten der Haushaltskunden.

3.5 Regulierung von Bürgerenergieprojekten

Am 21.07.2013 trat als Reaktion auf die Finanzmarktkrise 2008 mit dem Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) ein Gesetz in Kraft, welches die Harmonisierung des europäischen Investmentmarktes regeln soll. Da Bürgerenergieprojekte und Bürgerenergiegenossenschaften nach dem ersten Auslegungsschreiben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) explizit auch unter die Regulierung durch das KAGB fallen können, wenn sie vom Begriff des Investment-

vermögens erfasst werden und somit der Anwendungsbereich des KAGB eröffnet ist, kam es zu einer Verschiebung und einer Investitionsbremse bei Bürgerenergieprojekten. Der Gründungsboom von Bürgerenergiegenossenschaften der Vorjahre ging aufgrund des KAGB – neben der EEG-Novelle 2014 – deutlich zurück. Mit der Änderung des Auslegungsschreibens der BaFin vom 09.03.2015 ergab sich eine entscheidende positive Wendung. Energiegenossenschaften werden demnach nicht mehr als Investmentvermögen nach dem KAGB eingestuft. Konkret bedeutet dies, dass Bürgerenergiegenossenschaften, die den Förderzweck nach dem Genossenschaftsgesetz erfüllen und einer regelmäßigen Prüfung durch einen Prüfungsverband unterliegen, nicht unter das KAGB fallen.

Auch wenn die Netzkauf EWS eG als Holdinggesellschaft gemäß § 2 Abs. 1 KAGB von Anfang an von den Regelungen des KAGB nicht betroffen war, begrüßen wir das geänderte Auslegungsschreiben der BaFin sehr. Eine gesetzliche Klarstellung halten wir dennoch für notwendig.

Umlagen, Abgaben und Steuern ohne Konzessionsabgabe und Umsatzsteuer bei Haushaltskunden

Vergleich 2014 und 2015 (in ct/kWh)	2014	2015	Bemerkungen
EEG-Umlage	6,240	6,170	weniger als die Hälfte der Umlage sind Zahlungen an Anlagenbetreiber
KWK-Umlage	0,178	0,254	Abgabe für Kraft-Wärme-Kopplung
Stromsteuer	2,050	2,050	
§ 19 NEV-Umlage	0,092	0,237	Kompensation der Großverbraucherbefreiung von Netznutzungsentgelten
Offshore-Umlage	0,250	-0,051	Abgabe wird z. T. zurückgezahlt, da Offshore-Ausbau stockt
„Abschaltbare Lasten“-Umlage	0,009	0,006	Kompensation für Lastabwurf; die Umlage wurde 2014 eingeführt
Gesamt	8,819	8,666	Differenz: -0,153 ct/kWh (entspricht -1,7 %)

Preisindex bei Neuabschlüssen in der mittelständischen Industrie (Mittelspannung)

Preisindex (2010=100 ohne Berücksichtigung der Stromsteuer)

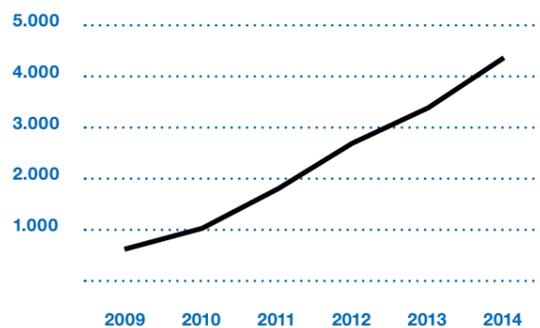


4. Geschäftsverlauf

4.1 Allgemeines

Das Jahr 2014 hielt für die EWS-Gruppe Veränderungen bereit, die zwar vielfach nicht unmittelbar Wirkung entfalteten, deren Eintritt zum Jahresende und darüber hinaus das vergangene Jahr aber bereits prägten. Neben den energiepolitischen Veränderungen und Rahmenbedingungen ist dies auf organisatorischer Ebene das altersbedingte Ausscheiden der Mitgründer und langjährigen Vorstände der Netzkauf EWS eG Ursula und Dr. Michael Sladek zum 31.12.2014. Die Vorstandstätigkeit wird durch Rolf Wetzel, Armin Komenda sowie Alexander Sladek und Sebastian Sladek fortgeführt. Rolf Wetzel ist bereits seit Gründung der Genossenschaft, Armin Komenda seit dem 01.06.2014 im Vorstand. Alexander und Sebastian Sladek gehören seit 01.01.2015 dem Vorstand an.

Entwicklung Genossenschaftsmitglieder

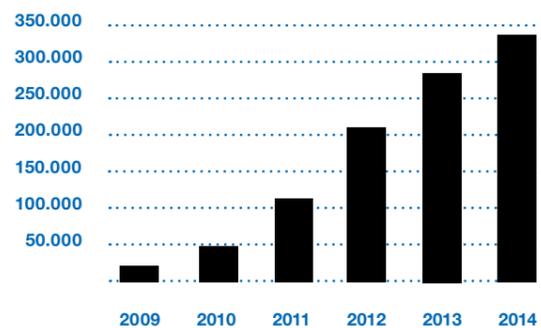


4.2 Verschmelzung mit Energie in Bürgerhand eG i.L.

Mit Wirkung vom 01.01.2014 wurde die Netzkauf EWS eG mit der Energie in Bürgerhand eG i.L. (EiB) verschmolzen. Die EiB (übertragende Genossenschaft) hat ihr Vermögen als Ganzes einschließlich der Verbindlichkeiten gemäß § 20 UmwG auf die Netzkauf EWS eG (übernehmende Genossenschaft) im Wege der Gesamtrechtsnachfolge gegen Gewährung von Mitgliedschaften und Geschäftsanteilen übertragen. In den Generalversammlungen vom 25.06.2014 (EiB) und 27.06.2014 (Netzkauf EWS eG) erfolgte die Beschlussfassung über die Verschmelzung. Die Eintragung der Verschmelzung im Genossenschaftsregister erfolgte am 04.08.2014. Für die Mitglieder der EiB erfolgte ein Anteilstausch, in dem ihre Anteile an der EiB gegen Anteile an der Netzkauf EWS eG im Verhältnis 1:5 getauscht wurden. Da der Buchwert des übernommenen Reinvermögens nicht dem Ausgabebetrag der übernommenen Mitgliedschaftsrechte entsprach, entstand ein Verschmelzungsverlust, der im Jahresabschluss unter dem außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen ist.

Durch die Verschmelzung hat die EWS-Gruppe eine noch größere Basis, um ihre wirtschaftlichen, aber vor allem auch energiepolitischen Ziele zu verwirklichen.

Entwicklung Geschäftsanteile



4.3 Mitgliederentwicklung

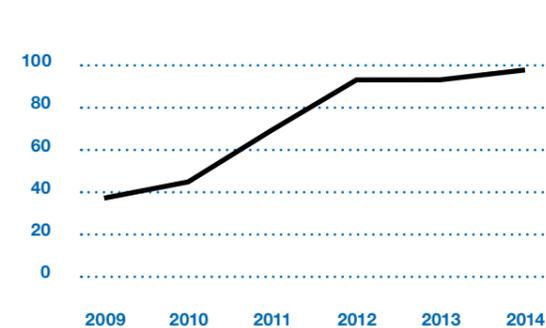
Die Anzahl der verbleibenden Genossenschaftsmitglieder der Netzkauf EWS eG belief sich zum 31.12.2014 auf 4.358. Diese hielten zum Jahresende insgesamt 344.383 Geschäftsanteile. Damit wuchs die Genossenschaft im vergangenen Jahr per saldo um 958 Köpfe und 58.967 Anteile. Aus der Verschmelzung mit der Energie in Bürgerhand eG i.L. sind 424 Neumitglieder und 7.840 Geschäftsanteile hinzugekommen.

4.4 Mitarbeiterentwicklung

Die Mitarbeiterzahl der EWS-Gruppe belief sich zum 31.12.2014 auf 98 (inklusive Vorstand und Geschäftsführer). Gegenüber dem Vorjahr (93) ergab sich damit eine leichte Erhöhung. Berechnet nach § 267 HGB wurden im Geschäftsjahr 2014 durchschnittlich 87 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt.

Neben weiteren Einstellungen von Mitarbeitern lag der Fokus innerhalb der EWS-Gruppe insbesondere auf der Optimierung interner Prozessabläufe, der Schulung der Mitarbeiter, der Steigerung der Produktivität und der Einführung einer arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersvorsorge.

Mitarbeiterentwicklung



4.5 Markenkernanalyse

Auf die im Jahr 2013 vom Aufsichtsrat initiierte und gemeinsam mit der Firma BrandTrust durchgeführte Markenkernanalyse – Herausarbeitung von Identität und Charakter der EWS und die darauf aufbauende Markenstrategieentwicklung – folgte gegen Ende des Jahres 2014 der Beginn der Markenimplementierung. Dafür wurden Markenbotschafter benannt. Die Gruppe der Markenbotschafter soll den Markenkern und die Markenregeln in die Abteilungen tragen, ihre Kollegen für das Thema Marke begeistern und die langfristige Sichtbarkeit unserer Identität durch den Einzelnen sicherstellen.

4.6 Politische Aktivitäten

Nicht zuletzt durch die Novellierung des EEG stand das Jahr 2014 deutlich in einem energiepolitischen Fokus. Auch die EWS waren politisch aktiv.

So wurde mit der EEG-Novelle auch das sogenannte Grünstromprivileg – die Belieferung von Endkunden mit aus dem EEG herausgekaufter Elektrizität gegen eine Reduktion der EEG-Umlage – zum 01.08.2014 abgeschafft. Die EWS haben gemeinsam mit anderen Energieversorgern ein alternatives Liefermodell – das sogenannte Grünstrom-Markt-Modell (GMM) – entwickelt und politisch propagiert. Vereinfacht betrachtet bedeutet das GMM eine Rückkehr zur physikalischen Wälzung. Stromvertriebe, die das Modell in Anspruch nehmen möchten, kaufen die prognostizierte EEG-Quote physikalisch zum EEG-Durchschnittspreis ein und werden im Gegenzug von der EEG-Umlage befreit. Das Modell ist gegenüber dem EEG-Umlagesystem kostenneutral, fordert in der Bilanzkreisführung aber die Fähigkeit zur Aussteuerung fluktuierender Erzeugungsmengen. Das Modell ist jedoch politisch auf wenig Gegenliebe gestoßen. Zunächst wurden immer wieder Entscheidungen in der nahen Zukunft angekündigt.

Mittlerweile hat sich aber die Erkenntnis durchgesetzt, dass das GMM – wenn überhaupt – frühestens Bestandteil einer EEG-Novelle 2017 sein wird.

Eine weitere Notwendigkeit zur politischen Aktion ergab sich auf europäischer Ebene mit der Subventionierung und garantierten Einspeisevergütungen für zwei neue Reaktorblöcke am britischen Atomkraftwerk Hinkley Point (vgl. hierzu auch die Ausführungen unter 3.1.5.).

Doch noch ist Hinkley Point C nicht gebaut. Österreich klagt gegen den Entscheid der EU-Kommission zur Billigung der Subventionen und garantierten Einspeisevergütungen. Die EWS würden es sehr begrüßen, wenn sich auch die deutsche Regierung der Klage anschließen würde. Doch eine Abstimmung im Bundestag, bei der die Koalition den Entscheid der Kommission fast geschlossen verteidigte, hat gezeigt, dass vonseiten des deutschen Gesetzgebers keine Unterstützung bei der Verhinderung des Projektes zu erwarten ist. Darum haben die EWS ein Protestschreiben vorbereitet, das sie im Rahmen der Hinkley-Point-Kampagne allen Europäern zur Verfügung stellen. An dieser Beschwerde haben sich über 175.000 EU-Bürger beteiligt.

Überdies konnten die EWS auch im vergangenen Jahr 2014 wieder ein bunt gemischtes Besucherspektrum aus aller Welt, vor allem aber dem asiatischen Raum begrüßen und über den Stand der Energiewende in Deutschland informieren. Auch die Intensität der externen Vortragstätigkeit hat weiter zugenommen. EWS-Vertreter referierten im gesamten Bundesgebiet, aber auch im benachbarten Ausland auf Fachkonferenzen und öffentlichen Veranstaltungen.

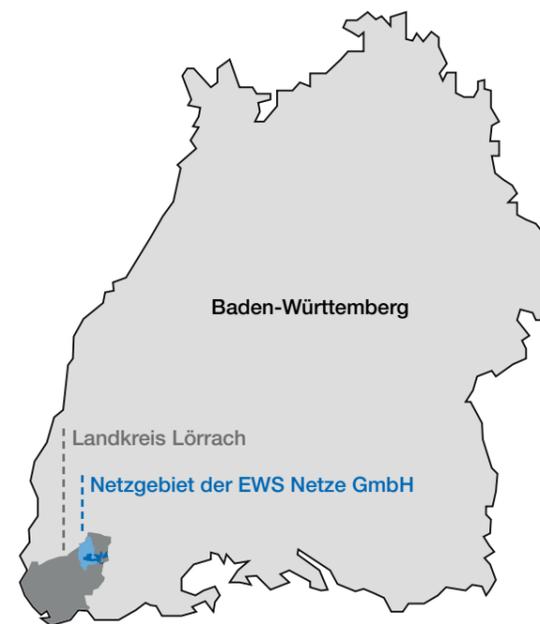
4.7 Entwicklung der Muttergesellschaft Netzkauf EWS eG

Die Netzkauf EWS eG ist als Holding tätig, alle operativen Geschäfte sind in Tochter- und Beteiligungsunternehmen ausgelagert. Die Umsatzerlöse der Netzkauf EWS eG resultieren somit fast ausschließlich aus Dienstleistungserlösen mit den Tochtergesellschaften.

Zu den bereits vorhandenen Tochter- und Beteiligungsunternehmen kam im Geschäftsjahr 2014 eine weitere wesentliche Beteiligung hinzu:

Am 30.09.2014 wurde durch notariell beurkundeten Gesellschaftsvertrag die Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH (KWK) errichtet. Gesellschafter sind der Bezirksverband Kraftwerk Köhlgartenwiese (70 %), Kleines Wiesental und die Netzkauf EWS eG (30 %). Gegenstand des Unternehmens sind im Rahmen der kommunalrechtlichen Vorschriften Errichtung, Erhalt, Ausbau und Betrieb von Energie-, Wärmeversorgungs- und Telekommunikationsnetzen zur allgemeinen Versorgung der Bevölkerung, von Gewerbebetrieben und der Industrie in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen mit Energie, Wärme und Telekommunikationsdienstleistungen, die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor, die Erzeugung von Strom und Wärme sowie der Verkauf von Energie, insbesondere von Strom und Wärme. Der Bezirksverband hat mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2015 seinen Betrieb (Wasserkraftwerk, Teile des Mittelspannungsnetzes sowie Ortsnetze in Teilen der Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen) in die GmbH eingebracht. Die energiewirtschaftlichen Dienstleistungen werden von der EWS-Gruppe übernommen. Ergebnis der erfolgreichen Entwicklung der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH soll die langfristige, umweltfreundliche und wirtschaftliche Versorgungssicherheit für die Bürger und Unternehmen in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen sein.

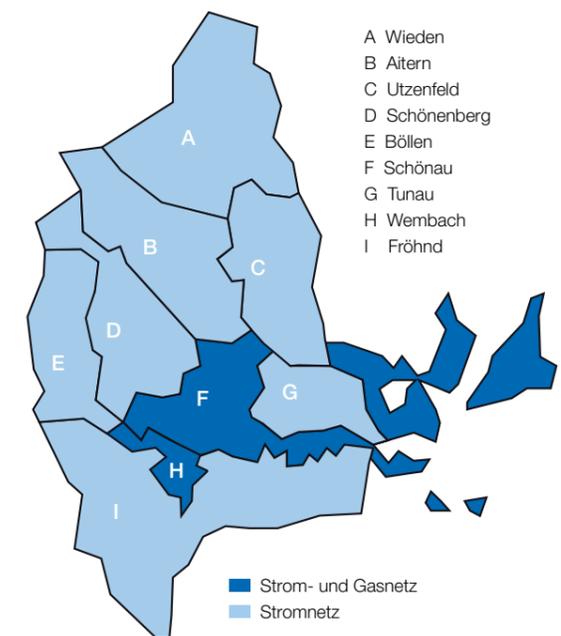
Lage des Netzgebiets in Baden-Württemberg



Im Bereich der Windenergie hat die Netzkauf EWS eG im Geschäftsjahr 2014 beschlossen, sich mit wirtschaftlicher und rechtlicher Wirkung ab 2015 an zwei Windenergieprojekten zu beteiligen:

- An einer neu gegründeten Kommanditgesellschaft, die am Standort Enzlarer Berg/Markt Bibart in Mittelfranken ab Ende 2015 drei Windenergieanlagen mit je 2,3 MW Leistung betreiben soll, erfolgt eine Minderheitsbeteiligung in Höhe von 400 T€.
- An einer bestehenden Kommanditgesellschaft, die am Standort Donstorf in Niedersachsen seit 2011 fünf Windenergieanlagen mit einer Leistung von je 2,3 MW betreibt, erfolgt eine Minderheitsbeteiligung in Höhe von 434 T€.

Netzgebiet Gemeindeverwaltungsverband Schönau



Mit diesen Beteiligungen sind nun die ersten Windenergieanlagen im Portfolio der EWS-Gruppe.

4.8 Entwicklung der wesentlichen Tochter- und Beteiligungsunternehmen

4.8.1 EWS Netze GmbH

Seit dem 01.01.2013 ist die EWS Netze GmbH der Stromnetzbetreiber des gesamten Gemeindeverwaltungsverbandes Schönau. Neben den neun Stromnetzen betreibt die EWS Netze GmbH seit dem Oktober 2009 die Gasnetze in der Gemeinde Wembach und der Stadt Schönau.

Eckdaten Netze

Stromnetze

Netzanschlüsse	1.540
Zähler	3.600
Stromabsatz	39,5 Mio. kWh
1 kV Versorgungsleitungen	92,4 km
20 kV Versorgungsleitungen	69,7 km
Trafostationen	70

Gasnetze

Netzanschlüsse (aktive und inaktive)	420
Aktive Zähler	340
Gasabsatz	14,95 Mio. kWh
Versorgungsleitungen	12,1 km
Anschlussleitungen	5 km
Gasübergabestationen	2

Die Hauptaufgabe der EWS Netze GmbH liegt darin, den angeschlossenen Netzkunden zu jeder Zeit eine sichere Energieversorgung zu gewährleisten, was aufgrund der Topografie des Netzgebietes nicht immer leicht ist.

Die EWS Netze GmbH erzielte im Jahr 2014 einen Umsatz von 3,6 Mio. € (Vorjahr 3,6 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 235 T€ (Vorjahr 133 T€). Zum 31.12.2014 betrug das Stammkapital der EWS Netze GmbH 2.900 T€ (Vorjahr 2.900 T€), das gesamte Eigenkapital 3.106 T€ (Vorjahr 2.871 T€).

4.8.2 EWS Vertriebs GmbH

4.8.2.1 Kundenentwicklung

Zum 31.12.2014 befanden sich 156.352 Kunden in der Stromversorgung, was einem Zuwachs von 11.836 Kunden oder 8,2 % entspricht. Der Zuwachs hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (6,7 %) wieder leicht gesteigert,

blieb aber hinter dem Zuwachs vergangener Jahre zurück. Gleichwohl ist der Zuwachs unter dem Eindruck eines immer intensiver werdenden Verdrängungswettbewerbs dennoch zufriedenstellend.

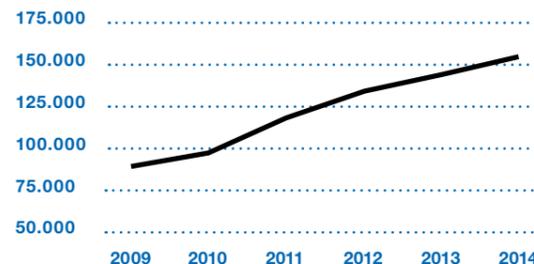
Auch der Gasvertrieb in Baden-Württemberg, Bremen und Bayern wurde im Jahr 2014 fortgesetzt, wobei der Kundenschwerpunkt weiterhin auf Baden-Württemberg lag. Zum 31.12.2014 betrug die Zahl versorgter Kunden 9.214, was einem Zuwachs von 602 Kunden oder 7 % entspricht.

Zum 01.01.2015 gab die EWS Vertriebs GmbH eine Erweiterung ihres Gasangebots auf das gesamte Bundesgebiet bekannt, eine Versorgungsaufnahme war zum 01.03.2015 möglich. Im September 2015 befanden sich bereits über 10.000 Kunden in der Versorgung.

4.8.2.2 Strom- und Gasabsatz

Der Stromabsatz steigerte sich um 7 % von 710 GWh auf 760 GWh. Diese Steigerungsrate liegt unter den Steigerungen vergangener Jahre. Grund für dieses schwächere Absatzwachstum war die warme Witterung. Mit einer Durchschnittstemperatur von 10,2°C war das Jahr 2014 das wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, was sich entsprechend dämpfend auf die Energiebedarfe auswirkte. Des Weiteren zeigen sich auch in diesem Kontext der intensivierte Wettbewerb und die stetig wachsende Zahl von Mitbewerbern. Letzteres ist insbesondere im Ökostromsektor zu beobachten, was umso schwerer wiegt, da die Gesamtanzahl der Ökostromkunden in Deutschland seit Jahren stagniert. Die Entwicklung des Stromabsatzes ist aber auch auf den Umstand zurückzuführen, dass die Kunden der EWS mit einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 2.400 kWh über 1.000 Kilowattstunden unter dem Verbrauch des statistischen Musterhaushalts (ca. 3.500 kWh) liegen. Die EWS haben mit Effizienzprogrammen und ihren Strom- und Energiespartipps ihren Teil zum bewussten Umgang mit Energie beigetragen.

Entwicklung Tarifkunden Strom

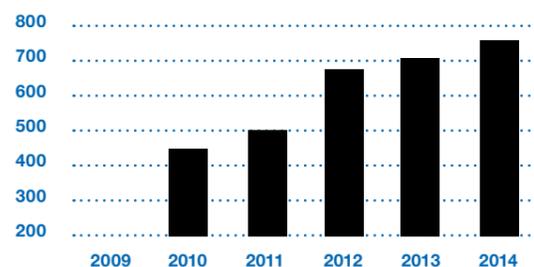


Der Gasabsatz 2014 war trotz eines Kundenzuwachses um 7 % sogar rückläufig und ging von 233 GWh auf 200 GWh zurück. Dieser Absatzrückgang resultiert aus der extrem milden Witterung des Jahres 2014, die aufgrund der großen Temperaturabhängigkeit des Gasverbrauchs im gesamten Bundesgebiet zu rückläufigen Gasabsätzen geführt hat.

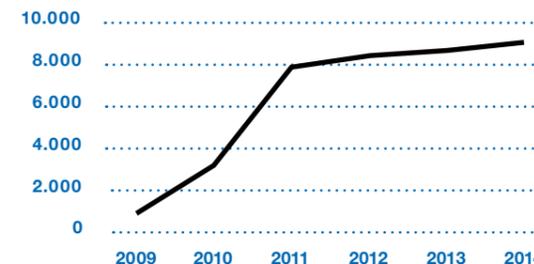
4.8.2.3 Preisentwicklung Strom

Der Strompreis für unsere Haushaltsendkunden konnte im Jahr 2014 unverändert beibehalten werden. Durch den Anstieg von Umlagen, Abgaben und Netznutzungsentgelten sowie der erstmaligen Erhebung der sogenannten „Abschaltbare Lasten“-Umlage (AbLaV-

Entwicklung Strommengen (GWh)



Entwicklung Gaskunden



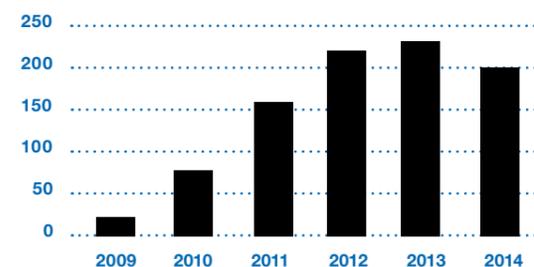
Umlage), die in Summe nicht durch eine günstigere Beschaffung aufzufangen waren, konnte die Stabilität des Strompreises allerdings nur zulasten der Marge erreicht werden.

4.8.2.4 Preisentwicklung Gas

Das 2-Tarif-System und die Tarifkonditionen konnten im Jahr 2014 unverändert beibehalten werden. Auch die Belieferung mit Biogas, als Beimischprodukt (10%) sowie als Vollversorgungstarif wurde weiter zu gleichen Konditionen angeboten.

Die Produktdifferenzierung im Gasvertrieb ist gegenüber dem Stromvertrieb deutlich erschwert. Hauptdifferenzierungskriterium ist der Preis, öko-

Entwicklung Gaslieferungsmenge (GWh)





logische Kriterien können dagegen kaum eingesetzt werden. Zwar bieten einige Mitbewerber sogenanntes „Ökogas“ an, also mittels Emissionszertifikaten klimaneutral gestelltes Erdgas, die EWS Vertriebs GmbH hat sich jedoch explizit gegen den Vertrieb solcher Produkte entschieden. Stattdessen unterstützen wir auch im Wärmebereich unsere Kunden bei Effizienz- und Einsparungsmaßnahmen oder bieten ökologisch vorbildlich produziertes Biogas an. Die uns beliefernde Biogasanlage wurde mit dem KUMAS-Umweltpreis „Offizielles Leitprojekt 2010“ ausgezeichnet und setzt ausschließlich Speisereste, Marktabfälle und überlagerte Lebensmittel als Substrate ein, dadurch sind keine landwirtschaftlichen Nutzflächen zum Energiepflanzenanbau notwendig. Ca. 10 % unserer Gaskunden beziehen ein Biogasprodukt, die Mehrheit davon ein Beimischprodukt mit einem Biogaszusatz von 10 %. Knapp 200 Kunden beziehen unser 100 %-Biogasprodukt.

4.8.2.5 Preisentwicklung 2015

Auch im Jahr 2015 werden Tarifsystem und -konditionen unverändert weitergeführt und sind mit einer Preisgarantie bis zum 31.12.2015 versehen.

4.8.2.6 Strombezug, Zertifizierung und Stromkennzeichnung

Die Erzeuger des von uns gekauften Stroms haben keine Kapitalbeteiligungen von Kohle- und/oder Atomkraftwerksbetreibern oder deren Tochterunternehmen, der Strom stammt zu mindestens 2/3 aus Neuanlagen. Die Einhaltung dieser beiden Kriterien ist am ehesten auf dem norwegischen Erzeugermarkt gegeben. Der Strombezug erfolgte wie bereits in den Vorjahren aus Laufwasserkraftwerken oder Kraftwerken mit Naturspeichern in Norwegen. Zudem hat die EWS Vertriebs GmbH weitere Beschaffungskanäle in Deutschland und Österreich erschlossen, die gleichwohl den strengen Beschaffungskriterien der EWS entsprechen müssen.

Mengen solcher Produzenten sind bereits im Lieferportfolio des Jahres 2013 enthalten, im Jahr 2014 enthält der Strommix der EWS Vertriebs GmbH u. a. 10 Mio. kWh österreichischen Windstrom (2015: ca. 48 Mio. kWh Windstrom aus Deutschland und Österreich). Bei den norwegischen Kraftwerken handelt es sich zu 100 % um Neuanlagen, also Kraftwerke, die zum Zeitpunkt der Aufnahme der Belieferung nicht älter als sechs Jahre sind (Definition Neuanlagen nach Ökoinstitut). Mit einem garantierten Anteil von mindestens zwei Dritteln Neuanlagen – der bereits in der Vergangenheit immer wieder teils deutlich überschritten wurde – hat die EWS einen Neuanlagenteil, der wesentlich höher ist als bei anderen Anbietern.

Die Zertifizierung und Überprüfung der von der EWS gemachten Angaben zur Stromkennzeichnung wurde wie bisher vom TÜV Nord durchgeführt. Zusammensetzung (in 2013, gemäß § 42 EnWG; der EEG-Quotient für das Lieferjahr 2014 wird erst im Spätjahr 2015 bekanntgegeben):

Wasserkraft	67,5 %
davon Neuanlagen	100 %
Erneuerbare Energien	
gefördert nach EEG	32,5%
Atomkraft/kWh	keiner
CO ₂ Emissionen pro kWh	0 g/kWh

In der Vergangenheit – wie auch noch in der Stromkennzeichnung 2013 – wurden Erneuerbare Energien mit CO₂-Emissionen = 0 angegeben. Dies war schon immer eine nicht der Realität entsprechende Vereinfachung. Für das Jahr 2014 verlangt der die EWS Vertriebs GmbH zertifizierende TÜV Nord eine Klimaneutralstellung der Emissionen, wie sie sich für die unterschiedlichen regenerativen Erzeugungstechnologien aus dem GEMIS-Tool ergeben (GEMIS = Globales Emissions-Modell

integrierter Systeme). Die EWS begrüßen diese „Emissionswahrheit“, kritisieren aber, dass – ähnlich wie beim Herkunftsnachweisregister des UBA – nur Ökostromanbieter mit zusätzlichen Auflagen und Kosten konfrontiert werden, obgleich deren qualitativ höherwertiger Einkauf ohnehin bereits zu deutlich höheren Beschaffungskosten führt.

4.8.2.7 Sonnencent-Förderprogramm

Zu den Grundsätzen der EWS gehört aber nicht nur der Vertrieb von sauberer Energie, sondern gleichzeitig auch der Ausbau der Erneuerbaren Energien. Denn neben dem Ausstieg aus der Atom- und Kohlekraft ist uns auch ein struktureller Wandel hin zu mehr Energie-Demokratie wichtig. Dieser kann nur gelingen, wenn Bürger als Akteure in die Energiewirtschaft eingebunden sind, als verantwortungsbewusste Verbraucher, als Gestalter von Politik und als Energie-Produzenten. Mit unserem Förderprogramm und den damit zusammenhängenden „Sonnencents“, die jeder, der über die EWS Strom oder Gas bezieht, bezahlt, unterstützen wir Bürger dabei, selbst zu Produzenten sauberer Energie zu werden. Bis Ende 2014 konnten so rund 2.600 ökologische Energieerzeugungsanlagen gefördert werden. Auch Bildungsmaßnahmen und Energieeffizienzprojekte fördern wir über die „Sonnencents“. Der Austausch alter Heizungspumpen gegen hocheffiziente Umwälzpumpen wird bspw. mit 75 € bezuschusst. Durch den Einbau einer effizienten Pumpe lassen sich bis zu 80 % des Strombedarfs gegenüber einer alten Pumpe einsparen, mit dem Zuschuss der EWS hat sich die Investition nach durchschnittlich 2,5 Jahren amortisiert. Im Jahr 2014 konnten so über 400 Pumpen getauscht werden. Im Jahr 2015 fördert die EWS aus dem Sonnencent-Programm überdies einen Kühlgeräte-Tausch in Kooperation mit der Caritas.

4.8.2.8 Wirtschaftliche Entwicklung

Die EWS Vertriebs GmbH erzielte im Jahr 2014 einen Umsatz von 155,9 Mio. € (Vorjahr 156,1 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 4,7 Mio. € (Vorjahr 6,5 Mio. €). Zum 31.12.2014 betrug das Stammkapital der EWS Vertriebs GmbH 300 T€ (Vorjahr 300 T€), das gesamte Eigenkapital 16,1 Mio. € (Vorjahr 16,4 Mio. €).

4.8.3 EWS Direkt GmbH

Die EWS Direkt GmbH hat, wie auch in den Vorjahren, im Jahr 2014 eine begrenzte Anzahl von überwiegend leistungsgemessenen Kunden (= Kunden mit einem Jahresverbrauch von über 100.000 kWh) über das sogenannte Grünstromprivileg versorgt, allerdings lediglich bis zum 31.07.2014, da mit dem EEG 2014 zum 01.08.2014, also inmitten des laufenden Lieferjahres, das Grünstromprivileg abgeschafft wurde. Bis zu diesem Zeitpunkt lieferte die EWS Direkt GmbH 50 % ihres Lieferportfolios (Gesamtvolumen: 61,2 Mio. kWh) über EEG-Strom, ab dem 01.08.2014 wurde die EEG-Menge der noch verbleibenden fünf Monate durch den EWS-Standardstrombezug ersetzt. Zum 01.01.2015 wurde ein Großteil der Kunden der EWS Direkt GmbH in die EWS Vertriebs GmbH überführt, in der EWS Direkt GmbH verbleiben weniger als 50 % des ursprünglichen Liefervolumens (Portfolio 2015: ca. 26 Mio. kWh). Die EWS Direkt GmbH steht weiterhin für innovative Liefermodelle, angedacht ist ein Stromprodukt mit KWK-Beimischung, doch auch mögliche Nachfolgemodelle für das abgeschaffte Grünstromprivileg kommen infrage.

Die EWS Direkt GmbH erzielte im Jahr 2014 einen Umsatz von 9,5 Mio. € (Vorjahr 8,6 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 452 T€ (Vorjahr 194 T€). Zum 31.12.2014 betrug das Stammkapital der EWS Direkt GmbH 300 T€ (Vorjahr 300 T€), das gesamte Eigenkapital 1.308 T€ (Vorjahr 856 T€).

4.8.4 EWS Energie GmbH

Die EWS Energie GmbH plant, baut und betreibt Kraftwerke auf Basis Erneuerbarer Energien und Kraft-Wärme-Kopplung. Der Schwerpunkt der Arbeiten der EWS Energie GmbH lag neben dem Betrieb der bestehenden Erzeugungskapazitäten in 2014 auf der Entwicklung von Windprojekten. Dabei wird das Ziel verfolgt, langfristig das Erzeugungsportfolio der EWS-Gruppe technologisch zu diversifizieren und weitere Erzeugungskapazitäten aufzubauen.

So hat die EWS Energie GmbH die Entwicklung des Windprojektes Rohrenkopf/Gemarkung Schopfheim weiter vorangetrieben. Für das Projekt wurden in 2014 die für die Stellung des Genehmigungsantrags erforderlichen Untersuchungen durchgeführt und Gutachten erstellt sowie die Verhandlungen mit potenziellen Anlagenherstellern aufgenommen. Nach wie vor offen ist das weitere Vorgehen bezüglich der Planungen im Projekt Zell, Kleines Wiesental und Häg-Ehrsberg. Im Zuge des Abschlusses der Bauleitplanung durch die Kommunen im Jahr 2015 wird die EWS Energie GmbH über ihr weiteres Vorgehen entscheiden.

Aufgrund der anstehenden Projekte wurde im Geschäftsjahr 2014 beschlossen, der EWS Energie GmbH in 2015 Eigenkapital in Höhe von 3.000 T€ zuzuführen.

Der Anlagenbestand an PV-Anlagen ist in 2014 unverändert geblieben. Wesentlich hierfür waren insbesondere die schwebenden Unsicherheiten im Rahmen der energiepolitischen Gesetzgebung, die schließlich in die Neufassung des EEG zum 01.08.2014 mündeten. Insbesondere bei Investoren und Projektentwicklern von PV-Anlagen führten die Diskussionen über die politisch gewollte Begrenzung der jährlich zugebauten Leistungen und einer weiteren Verstärkung der Degression bei den Fördersatz zu einer deutlichen Zurückhaltung bei Entscheidungen zur Realisierung neuer Projekte. Erst mit Vorlage der geänderten Rahmenbedingungen liegt eine ausreichende Planungsgrundlage vor, um neue Projekte und Versorgungskonzepte im Bereich der Photovoltaik zu prüfen und anzugehen.

Im Jahr 2014 hat sich die Anzahl der Blockheizkraftwerke der EWS Energie GmbH altersbedingt um eine Anlage reduziert, wodurch die elektrische Leistung des BHKW-Portfolios um 11 kW und die thermische Leistung um 25 kW zurückgegangen ist. Das zurückgebaute Blockheizkraftwerk ist aufgrund eines veränderten Wärmebedarfs im Objekt nicht durch ein neues ersetzt worden. Neue Geschäftsmodelle für den Einsatz von Blockheizkraftwerken befinden sich in der Entwicklung.

Neben der Betreuung der eigenen Projekte hat die EWS Energie GmbH im Auftrag der Netzkauf EWS eG auf dem EWS-Firmengelände im Jahr 2014 eine mit Erdgas betriebene Brennstoffzelle mit 1,5 kW Leistung sowie eine weitere PV-Anlage mit 28,56 kWp in Betrieb genommen.

Die EWS Energie GmbH erzielte im Jahr 2014 einen Umsatz von 1,7 Mio. € (Vorjahr 1,6 Mio. €) und einen Jahresfehlbetrag von 118 T€ (Vorjahr Jahresüberschuss 59 T€). Zum 31.12.2014 betrug das Stammkapital der EWS Energie GmbH 3.100 T€ (Vorjahr 3.100 T€), das gesamte Eigenkapital 3.131 T€ (Vorjahr 3.248 T€).

4.8.5 Holzenergie Betreibergesellschaft mbH (HBG)

Seit 09.07.2013 ist die Netzkauf EWS eG an der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH, Zell im Wiesental (HBG) mit 94,12 % beteiligt, weiterer Gesellschafter ist Herr Dr. Daniel Weiß (5,88 %). Die HBG plant, baut, finanziert und betreibt Wärmenetze in der Regel auf Basis von regionalem Restholz und Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). Das erste Wärmenetz ging im Jahr 2006 in Betrieb. Nachdem im Jahr 2013 der zweite Bauabschnitt des Wärmenetzes Steinen in Betrieb genommen werden konnte, gewinnt das Thema Wärmenetze in der Region mehr und mehr an Bedeutung.

In den nächsten Jahren wird der Schwerpunkt auf dem Ausbau und der Netzverdichtung des Wärmenetzes in Steinen liegen. In Steinen wurde erstmals eine Abgaskondensationsanlage am Holzkessel installiert. Nach mittlerweile mehr als 10.000 nahezu störungsfreien Betriebsstunden zeigt sich, dass dieses System zu einer Wirkungsgradverbesserung des Holzkessels von rund 15 % führt. Der wertvolle Brennstoff Holz kann damit deutlich besser ausgenutzt werden.

Die Erweiterung des Wärmenetzes Zell im Wiesental wurde 2014 gestartet. Im Jahr 2015 ist die Verlegung von rund 2,2 km Wärmeleitung geplant, um die neue Heizzentrale mit dem bisherigen Wärmenetz zu verbinden. Zwei Industriebetriebe, ein Schulzentrum und eine Vielzahl von Wohnhäusern können dann mit Wärme aus Holzhackschnitzeln und KWK-Abwärme versorgt werden. Geplant ist auch, in geringem Umfang industrielle Abwärme einzuspeisen. Durch das neue Wärmenetz Zell West werden mehr als 5.000 MWh fossile Energieträger durch Energieholz und hocheffiziente KWK ersetzt. Die CO₂-Einsparungen belaufen sich auf etwa 1.500 t pro Jahr. Diese Menge entspricht dem jährlichen CO₂-Ausstoß von etwa 750 Autos. Im Rahmen der Bauarbeiten für das Wärmenetz wird für den Landkreis Lörrach die „Backbone“-Leitung für die Breitbandversorgung (Glasfasernetz) des Oberen Wiesentales mitverlegt.

Energieerzeugung	Projekte	elektrische Leistung	thermische Leistung	Stromproduktion
EWS Energie GmbH Stichtag 31.12.2014	13 Photovoltaik-Anlagen	4.531 kWp		4.610.623 kWh/a
	8 Blockheizkraftwerke	63,70 kW	142,5 kW	188.449 kWh/a
	1 Holzhackschnitzel		750,0 kW	
		4.605,37 kW	917,5 kW	4.366.531 kWh/a
Netzkauf EWS eG (auf Betriebsgelände)	4 Photovoltaik-Anlagen	83,91 kWp		73.332 kWh/a
	2 Blockheizkraftwerke	11,00 kW	25,0 kW	34.649 kWh/a
	1 Brennstoffzelle	1,5 kW	0,6 kW	7.840 kWh/a
		96,41 kW	25,6 kW	115.821 kWh/a

Energieerzeugung der Holzenergie Betreibergesellschaft (HBG)

Standort	Netzlänge	thermische Leistung Holzkessel	thermische Leistung gesamt	elektrische Leistung	Stromproduktion	Wärmeabsatz
Zell im Wiesental	800m	450kW	1.242kW	20kW	144.921 kWh/a	1.665 MWh/a
Steinen	2.100m	1.000kW	2.320kW	34kW	231.688 kWh/a	2.339 MWh/a
Maulburg (Betriebsführung)	450m	550kW	1.750kW			1.443 MWh/a
Gesamt	3.350m	2.000kW	5.312kW	54kW	376.609 kWh/a	5.447 MWh/a



Im Auftrag der Stadt Zell wird die Infrastruktur für die FTTB-Versorgung (Fiber to the Building) installiert. Zusätzlich zur Wärmenetzversorgung kann damit den Anwohnern die Installation modernster Kommunikationsinfrastruktur mit angeboten werden.

Nachdem Anfang 2014 Quartierskonzepte zur Weiterentwicklung der Energieversorgung in den Gemeinden Maulburg und Steinen abgeschlossen werden konnten, gewinnt dieses Beratungsmodul zunehmend an Attraktivität. Für die Stadt Rheinfelden, die Stadt Zell, die Stadt Titisee-Neustadt, die Stadt Schönau und die Gemeinde Deckenpfronn konnte die Einreichung von Förderanträgen und die Bearbeitung der Quartierskonzepte initiiert werden. Beratungsleistungen haben sich für die HBG im Jahr 2014 zu einem konstanten Geschäftsfeld entwickelt.

Die Stadt Rheinfelden hat im Frühjahr aufgrund der ersten Ergebnisse des erarbeiteten Quartierskonzeptes beschlossen, einen Eigenbetrieb zu gründen, um den Geschäftszweig Wärmenetze aufzubauen. Die Stadt Rheinfelden hat die Betriebsführung dieses Eigenbetriebes öffentlich ausgeschrieben und diesen Auftrag im Oktober 2014 an die HBG vergeben. Im Jahr 2015 ist die Realisierung des ersten Bauabschnittes des Wärmenetzes Rheinfelden mit einer Wärmeabgabe von knapp 3.000 MWh geplant.

Ebenfalls mit dem Modell städtischer Eigenbetrieb steigt die Stadt Weil am Rhein in das Geschäftsfeld Wärmenetz ein. Die Stadtwerke Weil am Rhein übernehmen zum 01.10.2015 ein Wärmenetz mit einer Absatzmenge von rund 5.500 MWh. Bisher wird dieses Netz von einem Contractor betrieben. Die Stadtwerke Weil am Rhein, die Stadt Weil am Rhein und der Landkreis Lörrach haben sich zusammengeschlossen, um das vorhandene Blockheizkraftwerk mit einer elektrischen Leistung von 468 kW im Rahmen eines Eigenerzeugungsmodells zu betreiben. Die HBG wurde im Jahr 2014 beauftragt, das wirtschaftliche Konzept auszuar-

beiten, die Stadtwerke Weil am Rhein in diesem Prozess zu begleiten und die Planungsleistungen für die Erneuerung der Regeltechnik und für die Erweiterung des Wärmenetzes zu erbringen.

Gemeinsam mit der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH ist für den Ortsteil Tegernau der Gemeinde Kleines Wiesental ein Wärmenetz in Planung, welches zur Heizperiode 2016/2017 in Betrieb genommen werden soll.

Die Gemeinde Malsburg-Marzell, über den Bezirksverband Kraftwerk Köhlgartenwiese ebenfalls beteiligt an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, hat die HBG mit der Konzeption und der Planung für ein Wärmenetz im Ortsteil Marzell beauftragt, auch hier ist die Umsetzung im Jahr 2016 geplant.

Die Vielzahl der Projekte zeigt: Das Thema Wärmenetze ist in den Kommunen angekommen. Wärmenetze sind ein Schlüsselement, um regionale Energieträger wie Holz, komplexe Anlagen wie Blockheizkraftwerke oder „kostenlose“ Wärmequellen wie industrielle Abwärme zu einem sinnvollen Energiemix zu kombinieren. Kommunen spielen als Informationsdrehscheibe, Initiatoren und Multiplikatoren eine Schlüsselrolle, um diese Synergiepotenziale zu heben.

Am 27.03.2015 hat die Gesellschafterversammlung beschlossen, dass die Geschäftsanteile des Gesellschafters Dr. Daniel Weiß von der Netzkauf EWS eG zum Nennwert übernommen werden. Damit ist die Netzkauf EWS eG alleiniger Gesellschafter, Herr Dr. Daniel Weiß bleibt weiterhin Geschäftsführer.

Die HBG erzielte im Jahr 2014 einen Umsatz von 498 T€ (Vorjahr 273 T€) und einen Jahresfehlbetrag von 43 T€ (Vorjahr Jahresüberschuss 14 T€). Zum 31.12.2014 betrug das Stammkapital der HBG 850 T€ (Vorjahr 850 T€), das gesamte Eigenkapital 821 T€ (Vorjahr 864 T€).

4.8.6 Energieversorgung Schönau-Schwäbisch Hall GmbH (EV Schönau-Hall)

Die Netzkauf EWS eG ist an der Energieversorgung Schönau-Schwäbisch Hall GmbH, Schwäbisch Hall zu 50 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 02.10.2012 zusammen mit der Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen an Energieversorgungsunternehmen sowie der Betrieb von ökologischen Energieerzeugungsanlagen und ferner die Beratung von Kommunen bei der Neugründung sowie dem Ausbau von Energieversorgungsunternehmen.

Nachdem der Bewerbungsprozess um die Strom- und Gaskonzession in Stuttgart 2014 nicht erfolgreich war und auch sonst keine Projekte initiiert werden konnten, wurden keine Umsatzerlöse erwirtschaftet. Der Jahresfehlbetrag 2014 beläuft sich auf 5 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag 75 T€). Zum 31.12.2014 betrug das Stammkapital der EV Schönau-Hall 50 T€ (Vorjahr 50 T€), das gesamte Eigenkapital 30 T€ (Vorjahr 34 T€).

4.8.7 Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH (SWSV)

Die Netzkauf EWS eG ist an der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Stuttgart zu 40 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 06.08.2012 zusammen mit der Stadtwerke Stuttgart GmbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist im Rahmen seiner kommunalen Aufgabenstellung die sichere und preisgünstige Versorgung von Endkunden mit klimafreundlicher Energie, die aus Erneuerbaren Energien oder hocheffizienten und ressourcenschonenden Quellen erzeugt wird, sowie die Erbringung von energienahen Dienstleistungen einschließlich der Beratung von Endkunden. Zum Jahresende 2014 beläuft sich die Kundenanzahl auf knapp 10.000, die Anzahl der versorgten Kunden auf knapp 8.000. Bis zum Jahresende 2015 wird mit einem Anstieg auf ca. 15.000 Kunden gerechnet.

Die Geschäftsjahre 2012 bis 2014 sind geprägt durch Anlaufverluste. Die SWSV erzielte im Jahr 2014 einen Umsatz von 4.566 T€ (Vorjahr 1.493 T€) und einen Jahresfehlbetrag von 1.157 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag 1.192 T€). Der Jahresfehlbetrag ist vorrangig durch das noch zu geringe Umsatzvolumen bedingt. Zum 31.12.2014 betrug das Stammkapital der SWSV 100 T€ (Vorjahr 100 T€), das gesamte Eigenkapital 652 T€ (Vorjahr 810 T€). Mittel- und langfristig strebt die SWSV positive Ergebnisse an.

4.8.8 Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH (EvTN)

Die Netzkauf EWS eG ist an der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt zu 30 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 07.06.2011 zusammen mit der Stadt Titisee-Neustadt gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb und der Erhalt von Energieversorgungsnetzen zur Versorgung der Bevölkerung, von Gewerbebetrieben und Industrie mit Energie sowie die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor. Weiterer Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf von Energie, insbesondere Strom und Gas, an Endverbraucher, Gewerbebetriebe und die Industrie. Als neu gegründetes Versorgungsunternehmen hat die EvTN das Stromnetz der Stadt Titisee-Neustadt zum 01.05.2012 übernommen.

Ursprünglich war die Netzkauf EWS eG mit 40 % an der EvTN beteiligt. Im Geschäftsjahr 2013 wurden 10 % der Geschäftsanteile an die Vita-Bürger-Energie eG verkauft und abgetreten.

Die EvTN erzielte im Jahr 2014 einen Umsatz von 5,1 Mio. € (Vorjahr 4,5 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 178 T€ (Vorjahr 57 T€). Zum 31.12.2013 betrug das Stammkapital der EvTN 1.553 T€ (Vorjahr 1.553 T€), das gesamte Eigenkapital 1.687 T€ (Vorjahr 1.509 T€).

4.8.9 Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH (KWK)

Die Netzkauf EWS eG ist an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental zu 30 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 30.09.2014 zusammen mit dem Bezirksverband Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH gegründet (vgl. hierzu auch die Ausführungen unter 4.7).

Die KWK erzielte im Gründungsjahr 2014 keinen Umsatz und einen Jahresfehlbetrag von 9 T€. Zum 31.12.2014 betrug das Stammkapital der KWK 25 T€, das gesamte Eigenkapital 16 T€.

4.8.10 Rheinhessen-Energie GmbH (RHE)

Die Netzkauf EWS eG hat sich am 27.08.2013 an der Rheinhessen-Energie GmbH, Gensingen mit 12,55 % beteiligt. Der Konsortialvertrag zur Gesellschaft wurde am 08.05.2013 zusammen mit den Verbandsgemeinden Sprendlingen-Gensingen, der Bürgergenossenschaft Rheinhessen eG und der Stadtwerke Mainz AG abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist die Verbesserung der Energieversorgung im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge im Gebiet der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen.

Die RHE erzielte im Jahr 2014 einen Umsatz von 691 T€ (Vorjahr 644 T€) und einen Jahresüberschuss von 6 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag 80 T€). Zum 31.12.2014 betrug das Stammkapital der RHE 50 T€ (Vorjahr 50 T€), das gesamte Eigenkapital 1.015 T€ (Vorjahr 1.010 T€).

5. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

5.1 Ertragslage

Die Umsatzerlöse setzen sich im Wesentlichen aus dem Strom- und Gasverkauf (164.851 T€) zusammen. Der Materialaufwand entfällt dementsprechend auch hauptsächlich auf die Aufwendungen für den Strom- und Gasbezug. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Rückstellungsaufösungen in Höhe von 1.493 T€.

Die betrieblichen Aufwendungen setzen sich aus Personalaufwendungen, Abschreibungen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen zusammen. Im Personalaufwand ist die erstmalige Bildung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 676 T€ enthalten. Von den Abschreibungen entfallen 258 T€ auf immaterielle Vermögensgegenstände (davon 48 T€ Abschreibung Geschäfts-/Firmenwert vollkonsolidierter Unternehmen), 1.426 T€ auf Sachanlagen und 233 T€ auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens. Größter Posten in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind EDV-Wartungskosten sowie Werbekosten.

Das in Höhe von 1.133 T€ negative Finanzergebnis wird im Wesentlichen aus dem Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Zinsaufwendungen beeinflusst. Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen ergibt sich aus Abschreibungen auf die im Rahmen der Erstkonsolidierung gebildeten Geschäfts-/Firmenwerte sowie den Jahresergebnissen 2014. Die Zinsaufwendungen resultieren aus Fremdfinanzierungen von Anlagen zur Energieerzeugung, Strom- und Wärmenetzen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 5.159 T€. Die außerordentlichen Aufwendungen sind der Verschmelzung mit der Energie in Bürgerhand eG i.L. geschuldet. Nach Berücksichtigung der Ertragsteuern (2.067 T€) und den sonstigen Steuern (9 T€) verbleibt ein Konzernjahresüberschuss in Höhe von 2.985 T€ (vor Minderheiten) bzw. 2.988 T€ (nach Minderheiten).

Ertragslage 2014

	T€	%
Umsatzerlöse	170.423	99,9 %
Bestandsveränderungen	9	0,0 %
Aktiviert Eigenleistungen	81	0,1 %
Gesamtleistung	170.513	100,0 %
Materialaufwand	-157.007	92,1 %
Rohhertrag	13.506	7,9 %
Sonstige betriebliche Erträge	2.859	1,7 %
Ordentliche betriebliche Erträge	16.365	9,6 %
Personalaufwand	-4.680	2,7 %
Abschreibungen	-1.917	1,1 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.475	2,0 %
Ordentliche betriebliche Aufwendungen	-10.072	5,9 %
Betriebsergebnis	6.293	3,7 %
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-987	0,6 %
Beteiligungsergebnis	18	0,0 %
Zinsen und ähnliche Erträge	140	0,1 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-304	0,2 %
Finanzergebnis	-1.133	0,7 %
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.159	3,0 %
Außerordentliches Ergebnis	-98	0,1 %
Steuern	-2.076	1,2 %
Konzernjahresüberschuss	2.985	1,8 %
Anderen Gesellschaftern zustehender Verlust	3	0,0 %
Konzernjahresüberschuss nach Minderheiten	2.988	1,8 %
Konzern-Gewinnvortrag	0	0,0 %
Einstellung in Rücklagen	-274	0,2 %
Konzerngewinn	2.714	1,6 %

5.2 Finanzlage

Der Anteil des Fremdkapitals an der Bilanzsumme belief sich zum 31.12.2014 auf 32 %.

Das Anlagevermögen ist vollständig durch das Eigenkapital gedeckt, eine fristenkongruente Finanzierung ist damit gegeben. In Höhe der Überdeckung wird Eigenkapital zur Finanzierung kurzfristiger Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens verwendet.

Die vorhandene Liquidität zum 31.12.2014 mit 45.025 T€ übersteigt die Rückstellungen und Verbindlichkeiten in Höhe von zusammen 27.577 T€ um 63 %. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben.

Der Jahrescashflow aus Jahresüberschuss zzgl. Abschreibungen und Veränderung der langfristigen Rückstellungen beläuft sich auf 5.345 T€.

2014	T €
Konzernjahresüberschuss	2.985
Abschreibungen	1.684
Veränderung langfristige Rückstellungen	676
Jahrescashflow	5.345

Die Konzernkapitalflussrechnung (nach Standard DRS 2) stellt sich wie folgt dar:

2014	T €
Finanzmittelfonds 01.01.	12.122
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	5.263
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-2.438
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	4.782
Veränderung des Finanzmittelfonds	7.607
Veränderung des Finanzmittelfonds aus Erstkonsolidierung	25.296
Finanzmittelfonds 31.12.	45.025

Durch die Investitionstätigkeit sind Mittel in Höhe von 2.438 T€ abgeflossen (Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände, Sach- und Finanzanlagevermögen). Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ist auf die Veränderung der Geschäftsguthaben der Muttergesellschaft, die ausgeschüttete Dividende aus dem Bilanzgewinn 2013 der Muttergesellschaft und die Tilgung von Darlehen zurückzuführen. Die Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der Investitions- und Finanzierungstätigkeit erhöhten den Finanzmittelfonds um 7.607 T€. Aus der Erstkonsolidierung veränderte sich der Finanzmittelfonds um 25.296 T€. Zum 31.12.2014 betragen die liquiden Mittel damit 45.025 T€.

Der Finanzbedarf des Geschäftsjahres 2014 konnte vollständig durch die Innenfinanzierung aufgebracht werden. Zum 31.12.2014 sind keine Nettverbindlichkeiten (Rückstellungen zzgl. Verbindlichkeiten abzgl. liquide Mittel) vorhanden.

5.3 Vermögenslage

Das Anlagevermögen beträgt 25.072 T€. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme liegt bei 29 %. Das Anlagevermögen ist in vollem Umfang durch Eigenkapital finanziert. Das Umlaufvermögen (inkl. Rechnungsabgrenzungsposten) beträgt 60.671 T€. Das Eigenkapital inklusive des Konzerngewinns, dem Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung und dem Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter beträgt 58.167 T€. Dies entspricht 68 % der Bilanzsumme.

2014	T €	
Anlagevermögen	25.072	29 %
Umlaufvermögen und RAP	60.671	71 %
Gesamtvermögen	85.744	100 %
abzgl. Sonderposten Passiva	10	0 %
abzgl. Rückstellungen	7.502	9 %
abzgl. Verbindlichkeiten und RAP	20.075	23 %
Eigenkapital	58.157	68 %

Das Konzerneigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

31.12.2014	T €	
Geschäftsguthaben der Genossenschaftsmitglieder	34.850	60 %
Kapital-, Gewinn- und Ergebnissrücklagen	3.842	7 %
Unterschiedsbetrag Kapitalkonsolidierung	16.429	28 %
Konzerngewinn	2.988	5 %
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	48	0 %
Eigenkapital	58.157	100 %

Die wesentlichen Posten des Anlagevermögens sind Sachanlagen mit 22.878 T€ = 27 % der Bilanzsumme. Die wesentlichen Zugänge bei den Sachanlagen betreffen Verteilungsanlagen für den Netzbetrieb sowie Erzeugungsanlagen. Aufgrund des Platz-/Raumbedarfs infolge des weiterhin anhaltenden Wachstums der EWS-Gruppe wurde das unbebaute Nachbargrundstück und das Grundstück mit Gebäude Friedrichstraße 58 erworben. Daneben wurden weitere Investitionen im Bereich Andere Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen getätigt.

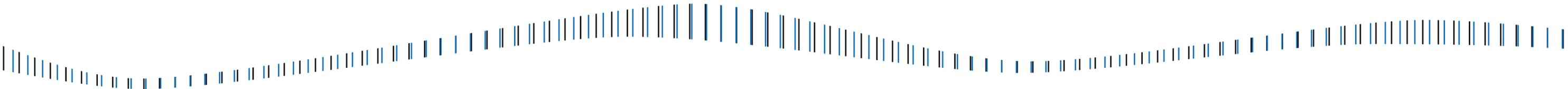
Unter den Finanzanlagen sind Anteile an assoziierten Unternehmen, Beteiligungen, Ausleihungen an Beteiligungen, Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Sonstige Ausleihungen ausgewiesen.

Der bedeutendste Posten des Umlaufvermögens sind liquide Mittel mit 45.025 T€ = 53 % der Bilanzsumme, die für die Finanzierung neuer Projekte zur Verfügung stehen. Das weitere Umlaufvermögen setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit 5.171 T€ und sonstigen Vermögensgegenständen mit 8.890 T€.

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder der Muttergesellschaft haben sich aufgrund der Zunahme des Mitgliederbestandes (per saldo 958 Mitglieder mit 58.967 Geschäftsanteilen) erhöht. Der passive Unterschiedsbetrag aus der Erstkonsolidierung beträgt 16.429 T€.

Der wesentlichste Posten der sonstigen Rückstellungen sind ausstehende Rechnungen im Zusammenhang mit dem Strom- und Gasbezug (3.492 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 5.816 T€ betreffen überwiegend die Finanzierung von Energieerzeugungsanlagen. In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus der Weiterleitung der EEG-Umlage mit 3.618 T€ und Stromsteuerverbindlichkeiten mit 1.899 T€ enthalten.



6. Finanzielle Leistungsindikatoren

Als finanzielle Leistungsindikatoren werden Kennzahlen der Ertragslage sowie der Vermögens- und Finanzlage verwendet, die sich für das Geschäftsjahr 2014 wie folgt darstellen:

	2014
.....	
Eigenkapitalquote	67,8 %
Eigenkapital/Bilanzsumme	
Anlagendeckungsgrad	232,0 %
Eigenkapital/Anlagenvermögen	
Sachanlagenintensität	27,5 %
(Sachanlagen + Immaterielle Vermögensgegenstände)/Bilanzsumme	
Restwertquote	74,5 %
Sachanlagen (Restbuchwerte)/Sachanlagen (historische AHK)	
Verschuldungsgrad	47,4 %
Fremdkapital/Eigenkapital	
Umsatzrentabilität	3,7 %
Betriebsergebnis/Umsatzerlöse	
Cashflow-Rate	3,1 %
Cashflow/Umsatzerlöse	
Eigenkapitalrentabilität	8,9 %
(Betriebsergebnis + Finanzergebnis)/Eigenkapital	
Gesamtkapitalrentabilität	6,4 %
(Konzernjahresüberschuss vor Steuern, a.o. Posten, Zinsaufwand)/Bilanzsumme	
Cashflow-Gesamtkapitalrentabilität	6,2 %
Cashflow/Bilanzsumme	
Liquiditätsgrad	225,5 %
(Vorräte + Forderungen + Liquide Mittel)/(kurzfristige RST + Vbl)	

Das Anlagevermögen ist in vollem Umfang durch Fremdkapital finanziert. Die Restwertquote von 74,5 % zeigt, dass die Substanzerhaltung gesichert ist.

Als ein Maßstab für die Ertrags- und Selbstfinanzierungskraft zeigt die Cashflow-Rate, dass mit den Mittelzuflüssen aus laufender Geschäftstätigkeit die Mittelabflüsse aus Investitions- und Finanzierungstätigkeiten bewältigt werden können.

Die Gesamtkapitalrentabilität ist im Vergleich zum derzeitigen Kapitalmarktzinsniveau gut und zeigt, dass die unternehmensinterne Verzinsung höher ist als der Kapitalmarktzins.

7. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die EWS wirtschaften umweltgerecht und nachhaltig. Der schonende Umgang mit den natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter gesehen.

Wie schon in den vorhergehenden Tests wurde der EWS-Strom auch 2014 beim Vergleich der Ökostromtarife im Sonderheft Ökotest Spezial Umwelt und Energie mit der Bestnote ausgezeichnet. Sowohl bei der Prüfung des Stromtarifs als auch im Gesamtergebnis erhielt der EWS-Strom die Note „sehr gut“. Preislich liegt unser Stromtarif 2014 sogar 2,18 % unter dem Durchschnittspreis für konventionellen Strom (Basis: Berechnung EcoTopTen, 4.940 kWh).

8. Beurteilung der Entwicklung durch den Vorstand

Die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe im Geschäftsjahr 2014 beurteilen wir als zufriedenstellend.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns beläuft sich auf 5.159 T€. Nach Steuern und außerordentlichen Aufwendungen wird ein Konzernjahresüberschuss (vor Minderheiten) in Höhe von 2.985 T€ ausgewiesen. Die Eigenkapitalquote beträgt 68 %.

Unser Dank gilt allen Mitarbeitenden der EWS-Gruppe. Durch ihr Engagement, ihre Fachkompetenz und ihre Identifikation mit den EWS haben sie wesentlich zum Erfolg beigetragen. Den Mitgliedern der Netzkauf EWS eG, unseren Kunden und Mitstreitern möchten wir für ihr Vertrauen und ihre Bereitschaft danken, mit uns das Gelingen der Energiewende voranzutreiben.

Bisherige Auszeichnungen für die EWS und die Schönauer Energie-Initiativen

- 2013 Deutscher Umweltpreis an Ursula Sladek
- 2012 Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg an Ursula und Dr. Michael Sladek
- 2011 Innovationspreis der SPD
Goldman Environmental Prize
- 2010 Querdenker Award
- 2008 Utopia Award
Ashoka Social Entrepreneur
- 2007 Deutscher Gründerpreis
- 2006 Preis der Arbeit
- 2003 Europäischer Solarpreis
- 1999 Gutedelpreis
Nuclear-Free Future Award
- 1997 Henry Ford European Conservation Award
Förderpreis „Demokratie Leben“
- 1996 Ökomanager des Jahres 1996
- 1994 Deutscher Energiepreis

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres (Nachtragsbericht)

Es liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres vor, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

IV. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Voraussichtliche Entwicklung des EWS-Konzerns

Die Entwicklung der EWS-Gruppe wird u. a. von der allgemeinen konjunkturellen Lage, den gesetzlichen Regelungen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) sowie des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), den Regulierungsmaßnahmen der Bundesnetzagentur und der Landesregulierungsbehörde sowie dem Bundeskartellamt beeinflusst. Das größte Konzernunternehmen, die EWS Vertriebs GmbH, rechnet mit einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung. Zum 30.09.2015 sind ca. 160.000 Strom- und ca. 11.000 Gaskunden in der Versorgung.

Die aus den Wirtschaftsplänen der EWS-Gruppe abgeleitete Plan-Ergebnis-Rechnung lässt für das Geschäftsjahr 2015 einen leicht steigenden Konzernumsatz (ca. 175 Mio. €) und einen Konzernjahresüberschuss (vor Minderheiten) in Höhe von ca. 4 Mio. € erwarten.

Eine verlässliche Prognose für das Geschäftsjahr 2016 können wir aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der politischen, wirtschaftlichen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen und Rahmenbedingungen noch nicht abgeben.

2. Chancen der künftigen Entwicklung

Da die Konzernholding keine operativen Tätigkeiten ausübt, wird die zukünftige Entwicklung der EWS-Gruppe von den bestehenden Chancen der Konzerngesellschaften beeinflusst.

Chancen im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit ergeben sich durch einen Anstieg der Kundenzahlen, durch die Realisierung von oder die Beteiligung an regenerativen Energieerzeugungsanlagen sowie die Neuabschlüsse von Konzessionsverträgen. Durch die Mitarbeit an kommunalen oder regionalen Energiekonzepten könnte die Geschäftstätigkeit ausgeweitet werden.

Mit der durchgeführten Markenkernanalyse wurde die Grundlage geschaffen, die EWS-Gruppe so zu positionieren, dass sie mit ihren Produkten und Dienstleistungen weiterhin einen eindeutigen Mehrwert für die Kunden bietet und die Unternehmensgruppe auf die nächste Stufe ihrer Entwicklung führt.

3. Risiken der künftigen Entwicklung

Analog zu den Chancen sind auch die Risiken der EWS-Gruppe durch die Entwicklung der operativen Konzerngesellschaften geprägt.

3.1 Gesamtwirtschaftliche Risiken

Die konjunkturelle Entwicklung und die damit verbundene Energienachfrage ist ein wesentlicher Faktor für die Energieabsatzmengen. Ein konjunktureller Einbruch der Gesamtwirtschaft könnte zu einer deutlich sinkenden Energienachfrage v.a. bei Industriekunden führen. Damit verbunden wären Rückgänge der Vertriebs Erlöse und damit auch der Roherträge. Außerdem besteht die Gefahr einer zu umfangreichen Energiebeschaffung.

Zu viel beschaffte Mengen müssten unter Umständen zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Eine rückläufige Absatzmenge bedeutet gleichzeitig geringere Durchleitungsmengen und somit sinkende Erlöse bei den Netzgesellschaften. Im Zuge eines konjunkturellen Einbruchs könnte es auch zu einem Anstieg der Unternehmensinsolvenzen kommen, wodurch das Risiko von Forderungsausfällen und/oder längerer Forderungslaufzeiten zunimmt.

3.2 Branchenrisiken/Betriebsrisiken

3.2.1 Rechtliche, gesetzgeberische Risiken

Durch den ständigen Wandel des politischen und rechtlichen Umfeldes und der Rahmenbedingungen kann die Ertragslage der EWS-Gruppe erheblich beeinflusst werden. Rechtsrisiken bzw. Unsicherheiten der gesetzlichen Rahmenbedingungen haben in der Energiebranche seit Jahren deutlich zugenommen.

Die Ausgestaltung der Anreizregulierung sowie weiterer möglicher Regulierungsmaßnahmen hat bei den Netzgesellschaften Auswirkungen auf die Erlösbergrenzen und Netznutzungsentgelte.

Ein inhärentes Risiko besteht aufgrund der rechtlichen Situation im Bereich von Konzessionsverfahren und beim Kauf von Netzen vom Altkonzessionär. Bei der EWS Netze GmbH laufen in den nächsten Jahren zwar keine Konzessionsverträge aus, Bewerbungen um neue Netze gestalten sich aber aufgrund der Rechtsunsicherheiten derzeit schwierig.

3.2.2 Energiebeschaffung/Energiepreise

Bei den Vertriebsgesellschaften besteht ein Risiko bei sich ändernden Energiebeschaffungspreisen und Energiebeschaffungsmengen. Zur Risikominimierung erfolgt die Beschaffung für SLP-Kunden in Teiltranchen zu verschiedenen Zeitpunkten (strukturierte Beschaffung). Zu viel beschaffte Mengen müssen unter Umständen zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Im Umkehrschluss besteht die Gefahr einer zu geringen Energiebeschaffung in einer Phase mit starkem Kundenwachstum, zu wenig beschaffte Mengen müssten dann evtl. teurer zugekauft werden. Die Beschaffung erfolgt mittels Fahrplänen und Bändern. Diese werden durch den Verkauf nicht benötigter oder den Kauf zusätzlich benötigter Mengen auf das tatsächliche Lastprofil angepasst. Hierfür wurde bei den Beschaffungskosten ein Risikopuffer eingepreist. Eine Abweichung zwischen den beschafften Fahrplänen und der tatsächlichen Liefermenge entsteht, wenn das Verbrauchsverhalten der SLP-Kunden von den Lastprofilen der Netzbetreiber abweicht. Die Beschaffung erfordert eine hohe Prognosegenauigkeit. Sollten sich erhebliche Abweichungen zu den prognostizierten Mengen bzw. zu erwarteten Temperaturverläufen ergeben, drohen Zusatzkosten bei der Beschaffung. Bei der Abwicklung des Portfoliomanagements können fehlerhafte Meldungen an Lieferanten gehen, die wiederum zu einem finanziellen Schaden führen könnten. Für Lieferungen an Sondervertragskunden erfolgt eine Back-to-back-Beschaffung. Zur Risiko-steuerung existiert bei der EWS Vertriebs GmbH ein Risikohandbuch für die Strombeschaffung, wodurch die Risiken im Beschaffungsbereich reduziert werden sollen.

Risiken bei den Vertriebsgesellschaften sind daneben im Preiswettbewerb und im Verlust von Endkunden in Folge von Kündigungen zu sehen. Ob aufgrund des intensiven Wettbewerbs evtl. steigende Umlagen, Abgaben und Steuern an die Kunden weitergegeben werden können, hängt maßgeblich von der vorherrschenden Wettbewerbssituation und den Marktpreisen ab. Bei den Sondervertragskunden ist es das Ziel, langfristige Verträge abzuschließen.

3.2.3 Projektrisiken

Bei den Netzgesellschaften und den Unternehmen, die Energieerzeugungsanlagen planen, projektieren und betreiben, können sich Risiken aufgrund der technisch und logistisch komplexen Sachverhalte sowie der gesetzlichen Vorschriften/Beschränkungen und Genehmigungsverfahren ergeben.

3.3 Finanzwirtschaftliche Risiken

Ausfallrisiken von Kunden werden in allen relevanten Bereichen durch monatliche Abschlagszahlungen minimiert, daneben erfolgen Bonitätsanalysen. Die Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen kurz- und mittelfristiger Finanzplanungen. Aufgrund der aktuellen Situation an den Kapitalmärkten sind keine Zinserträge bei Tages- und Festgeldern mehr zu erzielen, was eine Verschlechterung des Finanzergebnisses in diesem Bereich zur Folge hat.

3.4 Verwaltungsrisiken/Sonstige Risiken

Die Optimierung und Aufrechterhaltung der IT wird durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter und externer Dienstleister sowie durch technologische Sicherungsmaßnahmen gewährleistet. Daneben werden Risiken

aus Datenschutz, unberechtigtem Datenzugriff, Datenmissbrauch und Datenverlust mit Gegenmaßnahmen technischer und organisatorischer Art minimiert.

Im Personalbereich besteht das Risiko, nicht in ausreichendem Maße über Mitarbeiter mit den erforderlichen Qualifikationen zu verfügen, um die operativen und strategischen Anforderungen umsetzen zu können.

V. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

1. Internes Kontrollsystem

Bei den EWS-Konzerngesellschaften sind interne Kontrollsysteme eingeführt und etabliert. Alle wesentlichen Vorgänge sind dem Vier-Augen-Prinzip unterworfen, sodass eine Funktionsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit von Geschäftsprozessen sichergestellt ist.

2. Risikomanagementsystem

Wir haben organisatorische Regelungen und Maßnahmen getroffen, damit den Fortbestand der EWS-Gruppe gefährdende und sonstige wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung früh erkannt werden.

Die Netzkauf EWS eG und ihre voll zu konsolidierenden Tochterunternehmen betreiben eine kontinuierliche Identifizierung, Erfassung, Analyse, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken durch ein schriftlich dokumentiertes Risikomanagementsystem. Ziel ist es, möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und die damit verbundenen finanziellen und nicht finanziellen Auswirkungen zu gewinnen, um mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können. Es sollen aber auch Chancen erkannt und genutzt werden. Um im Span-

nungsfeld zwischen Chancen und Risiken dauerhaft erfolgreich zu sein, werden Risiken systematisch in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Die identifizierten Risiken werden mit ihrer Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, werden Risiken durch entsprechende Versicherungen abgedeckt, z.B. Gebäudebrandversicherungen, Betriebshaftpflichtversicherungen, Betriebsausfallversicherung und Umwelthaftpflichtversicherungen. Im Rahmen des Risikomanagements werden kontinuierlich die notwendigen Versicherungen hinsichtlich Versicherungsschutz, Versicherungshöhe, Deckungsausschlüsse, Selbstbehalte

und Höhe der Prämien überprüft. Zur einheitlichen Risikosteuerung werden die meisten Versicherungen (mit Ausnahme unternehmensspezifischer Versicherungen) bei der Holding geführt. Die Versicherung der Tochterunternehmen erfolgt über die Aufnahme als mitversichertes Unternehmen in den Vertrag der Holding.

Nach den vorliegenden Informationen haben sich keine bestandsgefährdenden oder sonstigen Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe ergeben.

Schönau, 30. September 2015



Armin Komenda



Alexander Sladek



Sebastian Sladek



Rolf Wetzel

Konzernabschluss

1. Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktivseite	85.743.729,96 €
<hr/>	
A. Anlagevermögen	25.072.253,47 €
<hr/>	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	722.689,66 €
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, Lizenzen	520.969,00 €
2. Geschäfts- oder Firmenwert	193.720,66 €
3. Geleistete Anzahlungen	8.000,00 €
II. Sachanlagen	22.877.841,82 €
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	5.400.002,12 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	8.257.881,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.097.946,00 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	122.012,70 €
III. Finanzanlagen	1.471.721,99 €
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	781.262,84 €
2. Beteiligungen	264.795,00 €
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	45.000,00 €
4. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	138.247,65 €
5. Sonstige Ausleihungen	242.416,50 €
B. Umlaufvermögen	60.438.573,19 €
<hr/>	
I. Vorräte	188.824,49 €
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	151.415,38 €
2. Unfertige Leistungen	8.752,11 €
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	28.657,00 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	15.225.223,51 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.170.535,87 €
2. Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	1.163.807,29 €
3. Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	1.409,16 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände	8.889.471,19 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	45.024.525,19 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	232.903,30 €

Passivseite	85.743.729,96 €
<hr/>	
A. Eigenkapital	58.156.777,18 €
<hr/>	
I. Geschäftsguthaben	34.849.500,00 €
1. der verbleibenden Mitglieder	34.438.300,00 €
2. der ausscheidenden Mitglieder	238.700,00 €
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen	172.500,00 €
II. Kapitalrücklage	61,12 €
III. Ergebnisrücklagen	4.116.084,28 €
IV. Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung	16.429.032,13 €
V. Konzerngewinn	2.713.827,67 €
1. Konzern-Gewinnvortrag	168,59 €
2. Konzernüberschuss	2.985.117,54 €
3. Verlustanteile Fremdgesellschafter	2.524,06 €
4. Einstellung Rücklagen	-273.982,52 €
VI. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	48.271,98 €
B. Sonderposten Passiva	9.989,41 €
<hr/>	
I. Sonderposten für Investitionszuschüsse	9.989,41 €
C. Rückstellungen	7.502.338,32 €
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	676.307,00 €
2. Steuerrückstellungen	1.392.398,32 €
3. Sonstige Rückstellungen	5.433.633,00 €
D. Verbindlichkeiten	19.975.874,24 €
<hr/>	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.816.080,70 €
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.428.931,76 €
3. Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	31.083,73 €
4. Sonstige Verbindlichkeiten	10.699.778,05 €
– davon aus Steuern: 3.974.553,39 €	
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 8.342,89 €	
E. Rechnungsabgrenzungsposten	98.750,81 €

2. Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

1. Umsatzerlöse	170.422.520,62 €
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	8.752,11 €
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	81.268,98 €
4. Sonstige betriebliche Erträge	2.859.441,01 €
	173.371.982,72 €
5. Materialaufwand	- 157.006.992,39 €
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	- 156.427.859,28 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	- 579.133,11 €
Rohergebnis	16.364.990,33 €
6. Personalaufwand	- 4.680.327,76 €
a) Löhne und Gehälter	- 3.290.511,85 €
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung: 732.581,40 €	- 1.389.815,91 €
7. Abschreibungen	- 1.917.189,07 €
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	- 1.684.071,61
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die üblichen Abschreibungen überschreiten	- 233.117,46
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 3.474.953,74 €
Zwischensumme	6.292.519,76 €

9. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben	17.893,84 €
10. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	- 987.137,16 €
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	139.859,19 €
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 303.818,88 €
	- 1.133.203,01 €
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.159.316,75 €
14. Außerordentliche Aufwendungen	- 98.104,78 €
15. Außerordentliches Ergebnis	- 98.104,78 €
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 2.066.782,68 €
17. Sonstige Steuern	- 9.311,75 €
18. Konzernüberschuss	2.985.117,54 €
19. Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Verlust	2.524,06 €
20. Konzernjahresüberschuss nach Minderheiten	2.987.641,60 €
21. Konzern-Gewinnvortrag	168,59 €
22. Einstellung in Rücklagen	- 273.982,52 €
23. Konzerngewinn	2.713.827,67 €

3. Konzernanhang für das Jahr 2014

A. Allgemeine Angaben

Der Konzernabschluss der Netzkauf EWS eG wird nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellt.

Das Berichtsjahr umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014.

Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens erstellt.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wählten wir das Gesamtkostenverfahren.

Aufgrund der erstmaligen Aufstellung des Konzernabschlusses wurde auf die Angabe von Vorjahreszahlen verzichtet.

B. Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss wurde gemäß § 290 ff HGB und §§ 11 ff PubliG aufgestellt.

In den Konzernabschluss sind alle Gesellschaften, bei denen die Netzkauf EWS eG unmittelbar oder mittelbar einen beherrschenden Einfluss ausübt, einbezogen.

In den Konzernabschluss wurden neben dem Mutterunternehmen die nachfolgend aufgeführten neun Gesellschaften einbezogen.

C. Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse wurden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Mutterunternehmens aufgestellt.

Stichtag für die Erstkonsolidierung war der 01.01.2014. Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Neubewertungsmethode.

Der Anteil der Minderheitsgesellschafter an den sonstigen Eigenkapitalpositionen wird auf der Passivseite gesondert als Posten innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung hat sich im Rahmen der Kapitalkonsolidierung ein Firmenwert von 41.018,85 € für die Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH und 201.131,97 € für die Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH ergeben. Diese Firmenwerte werden über fünf Jahre linear abgeschrieben. Der Restbuchwert zum 31.12.2014 beträgt 193.720,66 €.

Bei der Erstkonsolidierung haben sich passive Unterschiedsbeträge bei der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH (16.063.416,15 €), bei der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH (356.325,04 €) und bei der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH (9.290,94 €) ergeben. Diese Beträge wurden unter den Ergebnissrücklagen ausgewiesen.

Assoziierte Unternehmen sind mit der Equity-Methode wie folgt berücksichtigt (Buchwertmethode):

Bei der Bewertung der Beteiligung an der Energieversorgung Schönau-Schwäbisch Hall GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 37.900,38 €. Dieser

Unterschiedsbetrag, der in voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wurde im Geschäftsjahr aufgrund der wirtschaftlichen Verhältnisse der Gesellschaft in voller Höhe abgeschrieben.

Bei der Bewertung der Beteiligung an der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 516.195,80 €. Dieser Unterschiedsbetrag, der in voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wurde im Geschäftsjahr aufgrund der wirtschaftlichen Verhältnisse der Gesellschaft in voller Höhe abgeschrieben.

Bei der Bewertung der Beteiligung an der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 13.140,70 €. Dieser Unterschiedsbetrag, der in voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wird außerbilanziell geführt und über fünf Jahre abgeschrieben.

Bei der Bewertung der Beteiligung an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt kein Unterschiedsbetrag.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Auf eine Zwischengewinneliminierung wurde verzichtet, da die entstandenen Zwischengewinne von untergeordneter Bedeutung sind.

	Anteil der Netzkauf EWS eG in %	Konsolidierungs- methode
Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH	100,0	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH	100,0	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH	100,0	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH	100,0	Vollkonsolidierung
Holzenergie Betreibergesellschaft mbH	94,1	Vollkonsolidierung
Energieversorgung Schönau-Schwäbisch Hall GmbH	50,0	at equity
Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH	40,0	at equity
Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH	30,0	at equity
Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH	30,0	at equity



D. Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Beim Mutterunternehmen und den einbezogenen Gesellschaften wurden jeweils dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt.

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände, Bauten und beweglichen Anlagegegenstände wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls gemindert um planmäßige Abschreibung, bewertet.

Geringwertige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens bis zu einem Anschaffungspreis von 410,00 € wurden sofort abgeschrieben.

Die Abschreibungen wurden nach der linearen Methode berechnet.

Die im Bau befindlichen Anlagen und geleisteten Anzahlungen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten bewertet.

Die im Konzernabschluss ausgewiesenen Anteile an assoziierten Unternehmen wurden mit der Equity-Methode bewertet. Es ergibt sich ein Equity-Wert von 781.262,84 €.

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Waren erfolgte zu Anschaffungskosten.

Die Bewertung der unfertigen Leistungen erfolgte entsprechend der Herstellungskostenuntergrenze nach § 255 Abs. 2 HGB. Aktivierungswahlrechte für Verwaltungskosten wurden nicht in Anspruch genommen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert bewertet. Die gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen decken das Ausfallrisiko angemessen ab.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind die abgegrenzten Verbräuche zwischen Ablese- und Abschlussstichtag ausgewiesen. Aufgrund der Verwendung eines sachgerechten Abgrenzungsverfahrens wird der sich auf diese Verbräuche ergebende Ertrag bereits zum Bilanzstichtag realisiert, obwohl er rechtlich erst nach dem Bilanzstichtag entsteht.

Die Guthaben bei Kreditinstituten werden gem. § 253 Abs. 1 HGB zu Nominalwerten angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten sind nur für wesentliche Posten gebildet worden.

Die Berechnung von latenten Steuern führt zu einem Aktivüberhang. Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 S. 2 HGB zur Aktivierung latenter Steuern wurde nicht in Anspruch genommen.

Die empfangenen Ertragszuschüsse wurden entsprechend der steuerlichen Handhabung mit den Anschaffungskosten der Anlagegüter verrechnet.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach den Richtlinien des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) für die deutsche Handelsbilanz gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB i.V.m. § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ermittelt. Als Rechnungsgrundlage dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 4,53 % p.a. Der Rechnungszinsfuß stellt den Abzinsungszinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung für Dezember 2014 bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren dar.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach der projected unit credit method (PUC-Methode) i.S.d. IAS 19 ermittelt. Als rechnungsmäßige Altersgrenze wurde jeweils das vertraglich zugesagte Pensionsalter angesetzt. In der Versorgungszusage wurde ein fester Rententrend von 1,0 % vereinbart. Ein Gehaltstrend wurde aufgrund der Festbetragszusage nicht berücksichtigt. Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden nicht berücksichtigt.

Die Rückstellungen entsprechen den zu erwartenden Ausgaben und sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Latente Steuern nach § 306 HGB waren nicht zu bilden.

Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses nach § 268 Abs. 1 HGB aufgestellt.

E. Entwicklung des Konzernanlagevermögens 2014

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2014	Erstkonsolidierung 01.01.2014	Zugänge	Umbuchungen (+/-)	Abgänge	Buchwertabgang	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2014	kumulierte Abschreibungen 01.01.2014	Erstkonsolidierung 01.01.2014	Zugang Abschreibungen	Abgang Abschreibungen	Abschreibungen (kumuliert) 31.12.2014	Ergebnis assoziierte Unternehmen	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
I. Immaterielle Vermögensgegenstände															
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. ä. Rechte und Werte, Lizenzen	1.063.008,91 €	263.885,09 €	97.209,16 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.424.103,16 €	454.014,91 €		209.837,16	0,00 €	903.134,16 €	0,00 €	520.969,00 €	209.837,16 €
2. Geschäfts- oder Firmenwert	0,00 €	0,00 €	242.150,82 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	242.150,82 €	0,00 €	239.282,09 €	48.430,16	0,00 €	48.430,16 €	0,00 €	193.720,66 €	48.430,16 €
3. geleistete Anzahlungen	0,00 €	0,00 €	8.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	8.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00	0,00 €	0,00 €	0,00 €	8.000,00 €	0,00 €
	1.063.008,91 €	263.885,09 €	347.359,98 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.674.253,98 €	454.014,91 €	239.282,09 €	258.267,32 €	0,00 €	951.564,32 €	0,00 €	722.689,66 €	258.267,32 €
II. Sachanlagen															
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	5.635.649,88 €	418.174,60 €	332.108,21 €	0,00 €	-187.394,85 €	-187.394,85 €	6.198.537,84 €	573.447,11 €	43.848,14 €	181.240,47 €	0,00 €	798.535,72 €	0,00 €	5.400.002,12 €	181.240,47 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	0,00 €	11.422.954,86 €	848.350,63 €	2.752,86 €	-120.511,34 €	-40.290,90 €	12.153.547,01 €	0,00 €	3.493.377,96 €	482.508,49 €	-80.220,44 €	3.895.666,01 €	0,00 €	8.257.881,00 €	482.508,49 €
3. Andere Anlagen, BGA	1.202.619,16 €	10.882.895,05 €	244.955,83 €	0,00 €	-86.106,77 €	-20.893,50 €	12.244.363,27 €	669.792,16 €	1.779.783,05 €	762.055,33 €	-65.213,27 €	3.146.417,27 €	0,00 €	9.097.946,00 €	762.055,33 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00 €	2.752,86 €	122.012,70 €	-2.752,86 €	0,00 €	0,00 €	122.012,70 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	122.012,70 €	0,00 €
	6.838.269,04 €	22.726.777,37 €	1.547.427,37 €	0,00 €	-394.012,96 €	-248.579,25 €	30.718.460,82 €	1.243.239,27 €	5.317.009,15 €	1.425.804,29 €	-145.433,71 €	7.840.619,00 €	0,00 €	22.877.841,82 €	1.425.804,29 €
Zwischensumme	7.901.277,95 €	22.990.662,46 €	1.894.787,35 €	0,00 €	-394.012,96 €	-248.579,25 €	32.392.714,80 €	1.697.254,18 €	5.556.291,2 €	1.684.071,61 €	-145.433,71 €	8.792.183,32 €	0,00 €	23.600.531,48 €	1.684.071,61 €
III. Finanzanlagen															
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	8.020.679,51 €	-8.020.679,51 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.825.000,00 €	-2.825.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
3. Anteile an assoziierten Unternehmen	0,00 €	1.360.900,00 €	407.500,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.768.400,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	-987.137,16 €	781.262,84 €	0,00 €
4. Beteiligungen	1.609.915,00 €	-1.345.120,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	264.795,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	264.795,00 €	0,00 €
5. Ausleihungen an Beteiligungen	0,00 €	0,00 €	45.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	45.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	45.000,00 €	0,00 €
6. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	134.050,00 €	0,00 €	4.197,65 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	138.247,65 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	138.247,65 €	0,00 €
7. Sonstige Ausleihungen	155.000,00 €	0,00 €	153.116,54 €	0,00 €	-65.700,04 €	-65.700,04 €	242.416,50 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	242.416,50 €	0,00 €
	12.744.644,51 €	-10.829.899,51 €	609.814,19 €	0,00 €	-65.700,04 €	-65.700,04 €	2.458.859,15 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	-987.137,16 €	1.471.721,99 €	0,00 €
Gesamt	20.645.922,46 €	12.160.762,95 €	2.504.601,54 €	0,00 €	-459.713,00 €	-314.279,29 €	34.851.573,95 €	1.697.254,18 €	5.556.291,24 €	1.684.071,61 €	-145.433,71 €	8.792.183,32 €	-987.137,16 €	25.072.253,47 €	1.684.071,61 €

F. Erläuterungen zur Konzernbilanz

Forderungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr bestehen nicht.

Unter der Position Forderungen an assoziierte Unternehmen sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr
Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH	248.051,99 €
Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH	4.076,66 €
Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH	911.678,64 €
	1.163.807,29 €

Bei den unter dieser Position ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Lieferungen und Leistungen.

Unter der Position Forderungen an Beteiligungsunternehmen sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr
Bürgerwind Entwicklungs GmbH & Co. KG	1.409,16 €
	1.409,16 €

Bei den unter dieser Position ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Zinserträgen.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Steuerguthaben und andere kurzfristige Forderungen zusammengefasst.

Von den Guthaben bei Kreditinstituten sind 233T€ als Sicherheit für gewährte Kredite verpfändet.

Bei den rückständigen und fälligen Einzahlungen auf Geschäftsanteile handelt es sich um Geschäftsguthaben von Mitgliedern, deren Zulassung bis zum 31.12.2014 erfolgt ist, jedoch die Einzahlung erst nach dem Bilanzstichtag geleistet wurde.

Zur Entwicklung des Eigenkapitals verweisen wir auf den Konzerneigenkapitalspiegel.

Im Konzerngewinn ist ein Gewinnvortrag in Höhe von 168,59 € enthalten.

In den sonstigen Rückstellungen sind enthalten

	Geschäftsjahr
Rückstellungen im Personalbereich	273.598,00 €
Jahresabschluss- und Prüfungs- kosten sowie Aufbewahrungsrückstellungen	279.255,00 €
Ausstehende Rechnungen	3.491.940,00 €
Rückbauverpflichtungen	139.200,00 €
Sonstige Rückstellungen	1.249.640,00 €
	5.433.633,00 €

Die Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB).

Die nach § 285 Nr. 1 + 2 HGB zu den Verbindlichkeiten zu machenden Angaben ergeben sich aus folgender Übersicht:

Verbindlichkeiten gegenüber	Gesamt	Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Restlaufzeit mehr als fünf Jahre	Gesicherte Beträge	Art und Form der Sicherheiten
Kreditinstituten	5.816.081 €	536.999 €	3.097.225 €	5.775.203 €	Sicherungsübereignung Abtretung Einspeisevergütung Bürgschaften
aus Lieferungen und Leistungen	3.428.932 €	3.428.932 €	–	–	zum Teil Eigentumsvorbehalt
Verbindlichkeiten gegen assoziierte Unternehmen	31.081 €	31.081 €	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	10.699.778 €	9.502.332 €	–	–	–
	19.975.872 €	13.499.344 €	3.097.225 €	5.775.203 €	

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Baukostenzuschüsse der Netzkunden enthalten, die über 20 Jahre verteilt werden.

G. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr
Stromvertrieb	154.176.290 €
Gasvertrieb	10.674.648 €
Strom- und Gasnetz	2.583.646 €
Energieerzeugung	1.338.780 €
Wärmevertrieb	550.933 €
Sonstige Umsatzerlöse	1.098.223 €
	170.422.521 €

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende wesentliche periodenfremde Aufwendungen und Erträge enthalten:

Die Abrechnung von Vorjahreszeiträumen führte im Bereich des Stromvertriebes zu Mindererlösen in Höhe von 939 T€. In dieser Höhe waren somit die Umsatzerlöse des laufenden Geschäftsjahres belastet (periodenfremde Aufwendungen).

Periodenfremde Erträge sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 1.478 T€ enthalten, welche den Strom- und Gasvertrieb betreffen.

Die außerordentlichen Aufwendungen entfallen auf die Verschmelzung mit der Energie in Bürgerhand eG i.L. (übertragender Rechtsträger). Der Buchwert des übernommenen Reinvermögens entspricht nicht dem Ausgabebetrag der übernommenen Mitgliedschaftsrechte.

Die rückwirkende Verschmelzung zum 01.01.2014 wurde auf der Generalversammlung am 27.06.2014 beschlossen. Die Eintragung im Genossenschaftsregister erfolgte am 04.08.2014.

H. Sonstige Angaben

Am Bilanzstichtag bestanden folgende Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB:

	Geschäftsjahr
Verbindlichkeiten aus Garantien	1.000.000,00 €

Mit einer Inanspruchnahme ist aufgrund der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Schuldners ausweislich des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2014 nicht zu rechnen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen:

Für bereits vertraglich fixierte Strom- und Gaseinkäufe bestehen für das Geschäftsjahr 2015 Verpflichtungen in Höhe von 35,985 Mio. €, für das Geschäftsjahr 2016 in Höhe von 18,947 Mio. € für das Geschäftsjahr 2017 in Höhe von 6,931 Mio. €, und für das Geschäftsjahr 2018 in Höhe von 0,430 Mio. €.

Im Geschäftsjahr wurden, berechnet nach Durchschnittswerten, 87 Arbeitnehmer beschäftigt.

Mitgliederbewegung	Zahl der Mitglieder	Zahl der Anteile
Stand 31.12.2013	3.400	285.416
Korrektur Vorjahr	-6	-320
Stand 01.01.2014	3.394	285.096
Zugänge Geschäftsjahr	1.016	65.849
Abgänge Geschäftsjahr	-52	-6.562
Stand 31.12.2014	4.358	344.383

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich von 28.513.600 € um 5.924.700 € auf 34.438.300 € erhöht. Der Geschäftsanteil beträgt 100 €.

Eine Nachschusspflicht der Mitglieder besteht nicht.

Die Kapitalflussrechnung wurde entsprechend den Regelungen des Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 2 (DRS 2) nach der indirekten Methode aufgestellt und ist diesem Anhang beigefügt. Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit sind gezahlte Zinsen in Höhe von 332 T€ und erhaltene Zinsen in Höhe von 132 T€ enthalten. Für Ertragsteuern betrug der Zahlungsausgang 3.559 T€ und der Zahlungseingang 583 T€. Der Finanzmittelfonds besteht ausschließlich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten.

Der ausschüttbare Betrag des erwirtschafteten Eigenkapitals (DRS 7.15) beträgt 22.429.859,80 €. Einer gesetzlichen und satzungsmäßigen Ausschüttungssperre unterliegen 829.084,28 €.

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:
Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband e.V.
Lauterbergstraße 1
76137 Karlsruhe

Mitglieder des Vorstands:
Herr Rolf Wetzel
Herr Armin Komenda seit 01.06.2014
Herr Alexander Sladek seit 01.01.2015
Herr Sebastian Sladek seit 01.01.2015
Herr Dr. Michael Sladek bis 31.12.2014
Frau Ursula Sladek bis 31.12.2014

Mitglieder des Aufsichtsrats:
Herr Thomas Jorberg (Vorsitzender)
Frau Dr. Rosario Almeida Ritter (stellv. Vorsitzende)
Herr Ulrich Martin Drescher
Herr Wolf Dieter Drescher
Frau Carolin Salvamoser
Herr Edgar Schmitt

Schönau, 30. September 2015



Armin Komenda



Alexander Sladek



Sebastian Sladek



Rolf Wetzel

4. Konzernkapitalflussrechnung (indirekte Methode)

	2014
	T€
1. Jahresergebnis vor außerordentlichen Posten	2.985
2. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	1.684
3. +/- Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	-1.284
4. -/+ Sonstige zahlungsunwirksame Erträge (-)/Aufwendungen (+)	987
5. -/+ Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	247
6. -/+ Zunahme (-)/Abnahme (+) Aktiva der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-3.932
7. +/- Zunahme (+)/Abnahme (-) Passiva der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	4.992
8. - Zahlungsunwirksame Veränderungen aus Erstkonsolidierung	-416
9. = Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	5.263
10. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-1.547
11. - Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-347
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	66
13. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-610
14. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-2.438
15. + Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen)	6.308
16. - Auszahlungen an Gesellschafter (Dividenden, Eigenkapitalrückzahlungen)	-838
17. - Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-688
18. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	4.782
19. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Zf. 10., 17., 22.)	7.607
20. +/- Veränderung Finanzmittelfonds aus Erstkonsolidierung	25.296
21. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	12.122
22. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	45.025
Jahres-Cashflow (Ziffern 1 – 4)	4.372
- im Geschäftsjahr gezahlte Zinsen	332
- im Geschäftsjahr gezahlte Ertragsteuern	3.559

5. Konzerneigenkapitalspiegel

	Geschäftsguthaben	Kapitalrücklage	Ergebnisrücklagen	Konzerngewinn	Ausgleichsposten für Anteile im Fremdbesitz	Konzerneigenkapital
Stand 01.01.2014	28.541.600,00 €	61,12 €	2.722.101,76 €	1.957.936,59 €		33.221.699,47 €
Änderung durch Erstkonsolidierung			16.429.032,13 €		50.796,04 €	16.479.828,17 €
Stand 01.01.2014 nach Erstkonsolidierung	28.541.600,00 €	61,12 €	19.151.133,89 €	1.957.936,59 €	50.796,04 €	49.701.527,64 €
Ausschüttung Dividende an Mitglieder der Muttergesellschaft				-837.768,00 €		-837.768,00 €
Einzahlungen Geschäftsguthaben	6.339.900,00 €					6.339.900,00 €
Auszahlung Geschäftsguthaben	-32.000,00 €					-32.000,00 €
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen						
Zuführung Bilanzgewinn Muttergesellschaft Vorjahr			1.120.000,00 €	-1.120.000,00 €		0,00 €
Zuführung aus Konzernjahresüberschuss				2.524,06 €	-2.524,06 €	0,00 €
Zuführung Jahresüberschuss Muttergesellschaft Geschäftsjahr			273.982,52 €	-273.982,52 €		0,00 €
Konzernjahresüberschuss 2014				2.985.117,54 €		2.985.117,54 €
Stand 31.12.2014	34.849.500,00 €	61,12 €	20.545.116,41 €	2.713.827,67 €	48.271,98 €	58.156.777,18 €

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Netzkauf EWS eG aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der

gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Karlsruhe, 4. November 2015

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband e.V.

Bösner, Wirtschaftsprüfer
Wanner, Wirtschaftsprüfer

Quellenangaben

AG Energiebilanzen e.V., Bruttostromerzeugung in Deutschland ab 1990 nach Energieträgern; Stand 12/2014

Agentur für Erneuerbare Energien e.V., Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien in Deutschland 1990–2014, Stand 12/2014

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Jahresabschlussrundschriften 2014, Dezember 2014

BaFin - Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Auslegungsschreiben zum Anwendungsbereich des KAGB und zum Begriff des „Investmentvermögens“ vom 09.03.2015

BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V., Strompreisanalyse Dezember 2014

Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen, Evaluierungsbericht nach § 33 Anreizregulierungsverordnung, Januar 2015

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), VR Branchen special, Bericht Nr. 73 Erneuerbare Energien, August 2014

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), Geschäftsbericht der Volksbank und Raiffeisenbanken, März 2015

Bündnis Bürgerenergie (BBEn) e.V., Praktische Auswirkungen des KAGB auf Bürgerenergiegenossenschaften

Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH, Kleiner Jahresbericht 2014, Dezember 2014

Harms, Rebecca, Riskantes EU-Spiel mit AKW-Neubau, Handelsblatt vom 07.10.2014

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH, Stadtwerke-Neugründungen und Rekommunalisierungen, September 2013

Herausgeber

Netzkauf EWS eG
Friedrichstraße 53/55
79677 Schönau im Schwarzwald

Fon 07673 / 88 85 0
Fax 07673 / 88 85 19

info@netzkauf-schoenau.de
www.ews-schoenau.de

